

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die "Volkstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Herausgeber (zeitgleich mit der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“): Emil Müller, Magdeburg. Herausgeber für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. F. Knauth & Co., Magdeburg, Gr. Münstr. 3. Fernrechenteil: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreis Seite 411.

Bezugspreis: Vierteljährlich einricht. Zustellung 2,25 Mk. monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausnahmestellen vierteljährlich 2 Mk. monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Beistiegel. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inserationsgebühr: die 7gebastete Kolonialzeile 15 Pf. Inserate von auswärts 25 Pf. im Postamtteil Seite 1 Mk. Postcheckkonto: Nr. 5254 Berlin. — Einwiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Einfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 83.

Magdeburg, Mittwoch den 8. April 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“.

## Kurdischer Aufstand.

Genosse Parvus schreibt uns aus Konstantinopel: Das armenische Patriarchat erhielt ein Telegramm aus Bitlis in Ostanatolien, wonach die Kurden die Stadt angegriffen haben. Zwischen ihnen und den Regierungstruppen sei eine blutige Schlacht im Gange.

Es handelt sich — nach Mitteilungen, die ich von armenischer Seite erhalten — um eine Bewegung, die langer Hand vorbereitet wurde.

Der Ursprung wird zurückgeführt auf die Agitation eines gewissen Mullah Selim, der als Lehrer beim Schech Seid Ali eine Unterkunft hatte. Seid Ali ist der Sohn von Bedirchan, eines der mächtigsten kurdischen Feudalen, der lange als fast unabhängiger Herrscher der Regierung trockte, aber in den 40er Jahren von der Zentralgewalt niedergeworfen wurde. Er mußte sich fügen, aber in der Familie lebt noch immer die Tradition der alten Machtstellung.

Mullah Selim ist ein Greis von 65 Jahren, der eine große Popularität unter den Kurden genießt. Er verbreitete immer weiter die Kreise seiner Agitation, bis schließlich die Regierung sich beunruhigt fühlte und seine Verhaftung anordnete. Das war Ende Februar. Die Regierung sandte 50 Gendarmen, um die Verhaftung durchzuführen. Das zeigte, welche Bedeutung sie schon damals dem Mullah beilegen zu müssen glaubte. Es scheint, daß durch diese Verhaftung die Bewegung früher zum Ausbruch gebracht wurde, als deren Leiter beabsichtigten. Denn, um in jenen gebirgigen Gegenden eine große Vereinigung der Kurden herbeizuführen, muß man die Zeit der Schneeschmelze abwarten, bis die Gebirgsäste frei werden. Das geschieht in jenen südlichen Gebieten recht früh, aber immerhin nicht vor März.

Es gelang, Mullah Selim zu verhaften. Aber während er unter Eskorte nach Bitlis transportiert wurde, wurde er 2½ Stunden Weges vor der Stadt von kurdischen Horden befreit. Dabei wurden drei Gendarmen verwundet. Der Kaimakam und der Polizeipräsident mußten flüchten.

Das war am 23. Februar alten Stils. Schon am andern Tage vereinigten Mullah Selim und Schech Seid Ali etwa 1000 bewaffnete Kurden und zogen gegen die Stadt. Die Kaufleute schlossen die Läden, die Armenier vereinigten sich in den Kirchen. Der armenische Vizier wandte sich an den Wali. Dieser zeigte sich sehr verstört. Er erklärte, daß er nicht genügend Militär besitze und infolgedessen eine Deputation zu den Kurden gesandt habe. Tatsächlich gab es in der Stadt nur 100 Gendarmen und 120 Soldaten, von denen auch die meisten frisch waren. Der Wali bewaffnete noch weitere 60 Mann.

Die Armenier machten den Wali darauf aufmerksam, daß die Deputation, die er an die Kurden gesandt hatte, aus Leuten bestand, die selbst Verbindungen mit den Kurden unterhalten. Der Wali antwortete, daß diese Leute auf den Horizonte gelegen haben, alles aufzubieten, um Angriffe auf Christen zu vereiteln. Es ist übrigens leicht einleuchtend, daß, wenn der Wali mit den Kurden gütlich verhandeln wollte, er eben zu ihnen Leute schicken müßte, die ihr Vertrauen genossen.

Schech Seid Ali und Mullah Selim kamen in die Stadt selbst. Sie erklärten, eine Amnestie erzielen zu wollen. Dabei weigerte sich aber Mullah Selim, den Wali aufzusuchen, und verlangte, daß dieser zu ihm komme. Die kurdischen Führer fühlten sich also bereits als die Herren der Situation. Sie verlangten, daß das armenische Kloster geräumt werde, da sie es besetzen wollen. Der Wali sandte 60 Mann zur Verteidigung des Klosters. Die kurdischen Vorposten wurden verhaftet. Darauf näherte sich die kurdische Hauptmacht dem Kloster. Ein Zusammenstoß wurde aber diesmal noch vermieden.

Am 1. März alten Stils fragte der armenische Vizier beim Wali an, was denn die Forderungen der Kurden seien. Der Wali antwortete, die kurdischen Forderungen seien gegen die Verfassung und gegen das Prestige der Regierung, sie seien unannehmbar. Der Vizier verlangte, daß man eine Volksschlacht und Waffen an die Bürger verteile. Das lehnte jedoch der Wali ab. Am 3. März alten Stils war die Bewegung etwas abgeslaut. Die Kurden sammelten offenbar ihre Kräfte und wollten vorläufig noch nicht zu einem entscheidenden Schlag ausholen. Sie erklärten offen: „In 8 bis 10 Tagen, wenn die Schneeschmelze vorbei sein wird, dann würden sie gegen die Stadt vorgehen.“ Und so geschah es denn auch, wie telegraphisch aus Bitlis berichtet wurde. War nicht nach 10 Tagen, wohl aber nach 14 Tagen, haben die Kurden die Stadt angegriffen.

Zudecken haben auch die Regierungstruppen Verstärkungen erhalten. Denn etwa Anfang März, als die ersten Nachrichten von dem Konflikt kamen, erklärte Talat-Pei, daß Order gegeben wurde, zwei Bataillone mit Kanonen aus Musch und 200 Mann aus Van nach Bitlis zu senden. Man ist aber der Truppen selbst nicht sicher, da sie aus Kurden bestehen. Einige Offiziere wurden als unzuverlässig durch andre erachtet.

Die Bewegung trägt einen politischen Charakter. Sie ist nicht gegen die Armenier, sondern gegen die Regierung geführt. Das ist auch die Meinung des Wali von Bitlis, der zugleich erklärt, daß die Bewegung sich bis auf Mossul und Bagdad verbreiten könnte.

Doch die Bewegung in ihrem Ursprung keinen anti-armenischen Charakter trägt — wenn auch ihre Entwicklung in erster Linie die Armenier bedroht —, ergibt sich auch aus ihrem Konzentrationspunkt: denn Bitlis ist keine armenische, sondern eine durchweg kurdische Stadt. Aber Bitlis ist ein wichtiger strategischer Punkt: wenn die Kurden sich dort festsetzen, wird es sehr schwer sein, sie zu verdrängen. —

Handlungsgehilfen den bürgerlichen Parteien beitreten müssen, die auf die Wünsche der Angestellten pfeifen und die die einzige den Angestellten freundlich gesinnte Partei, eben die Sozialdemokratie, bekämpfen. Der nationalliberale Handlungsgehilfenverband will den alten Kampf gegen die einzige Angestelltenpartei im Reichstag weiterführen, er betont sogar bei dieser Frage — nämlich der Sonntagsruhe und der Konkurrenzklause — schärf seinen ablehnenden Standpunkt gegen die Sozialdemokratie. Mit andern Worten: der nationalliberale Handlungsgehilfenverband ist politisch so fanatisch, daß er die Sozialdemokratie auch dort bekämpft, wo sie nach seinem eignen Zugeständnis die Standesinteressen seiner Mitglieder vertritt.

Trotzdem wird der Verband deutscher Handlungsgehilfen auf keinen Fall zu befürchten brauchen, daß ihn der Berliner Polizeipräsident als politischen Verein behandeln könnte. Der Kampf gegen die Sozialdemokratie ist in den Augen der Polizei immer ein unpolitisches Unternehmen, und in gewissem Sinne hat die Polizei sogar recht. Wenn zum Beispiel Handlungsgehilfen die einzige Partei, die ihren Wünschen entgegenkommt, beschimpfen und verdächtigen, so ist das keine Politik, wenigstens keine ernsthafte! —

## Politische Übersicht.

Magdeburg, 7. April 1914.

### Ein entschlüpfes Bekenntnis.

Das agrarische Wochenblatt in Sachsen, die „Sächsische Landeszeitung“, leistet sich folgende Schimpferei über den Ausfall der Wahl in Borna-Pegau:

Welcher Teufel mag die Mehrzahl der Bornaischen Wählerschaft am Sichtwähltag nicht geritten haben? ... In der Amtshauptmannschaft Borna wurde seinerzeit die größte Anzahl von Pferdefrankheiten festgestellt. Daher redet man von einer bestimmten Pferdefrankheit von Bornaischer Krankheit. Die sogenannte Bornaische Krankheit ist eine plötzlich auftretende Gehirnerkrankung und erzeugt, wie das Brochhaus-Lexikon besagt, den Dummkopf. Das Lexikon erklärt als Krankheitserzeuger mit Fauche d... niges Wasser und schädliche Fütterung des Pferd... bildlich gemeint, ist den Wählern von Borna verfeuchtes K... und ungesundes Futter hinreichend vorgesetzt worden. ... Zum allem wurde mit den Stichwahlbaronen verächtlicher den... ratischer Judentumblätter von Seiten der Genossen häu... z. die, im Gegensatz zur liberalen Parteileitung, die Wählerschaft aufsässig, nicht Herrn v. Liebert, sondern Genossen Abiel zu wählen. Der liberale Wähler, der sich die jüdische Weisheit zu Herzen nahm, war unzweifelbar der Bornaischen Krankheit verfallen und stimmte in seinem geistigen Dämmerzug stand für den Genossen Abiel. ...

Für seine knechtliche Hilfsleistung wird der Kreisjunk von der roten Gesellschaft in der üblichen Weise beehnwoft — so kann man's bei jeder Gelegenheit in der vornehmen konservativen Presse lesen. Es wird ihr aber einigermaßen schwerfallen, eine Auslassung von üblicher Roheit in der sozialdemokratischen Presse aufzufinden. —

### Lieber tot als rot!

Die „Tägliche Rundschau“ berichtet über eine vertrauliche Konferenz, die der durch seine Führer im national-liberalen Fahrwasser jegliche Verband deutscher Handlungsgehilfen am 22. März in Leipzig abgehalten hat. Es wurde dort von dielen Seiten an die Verbandsleitung das Ergebnis gerichtet, „die Politisierung der Handlungsgehilfen zu propagieren, das heißt darin zu wirken, unter den Handlungsgehilfen die Erfahrung wachzurufen, daß neben der Berufsorganisation die Handlungsgehilfen sich politisch zu organisieren haben, um ihnen so zur politischen Macht zu verhelfen“, dann heißt es weiter:

Als Begründung wurde angeführt, daß bei Behandlung der Frage der Konkurrenzklause und der Sonntagsschule von den bürgerlichen Parteien der einseitigen Wünschen der Mittelstandsgruppen Rechnung getragen wurde, während die Wünsche der Angestellten unberücksichtigt blieben. Schärfer betont wurde bei dieser Frage der ablehnende Standpunkt gegen die Sozialdemokratie trotz der Haltung der bürgerlichen Parteien zu den Handlungsgehilfen. Mit allem Nachdruck wurde darauf hingewiesen, daß durch die Propaganda der Politisierung der Handlungsgehilfen keineswegs die Politisierung des Verbandes in Frage kommen könne. Der Wert müsse darauf gerichtet werden, sich in allen bürgerlichen Parteien durch Mitarbeit Geltung zu verschaffen und sich durchzusetzen.

Es wird somit zugestanden, daß die sozialdemokratische Partei als einzige die Wünsche der Angestellten berücksichtigt — und es wird daraus gefolger, daß die Hand-

### Antiklerikal bis auf die Knochen!

Unmittelbar nachdem die Behauptung, Wilhelm 2. habe sich für einen Feind der katholischen Religion erklärt, ihre offizielle Widerlegung gefunden, wird ein anderer Ausspruch Wilhelms 2. bekannt, der ihn als einen enttäuschten Gegner des Zentrums zeigt. In einem neuen Buch des Grafen Hoensbroeck „Das Zentrum“ wird erzählt, daß der Graf im Jahre 1896 eine Unterredung mit Wilhelm 2. gehabt habe, in der vom Ultramontanismus die Rede gegegen sei. In dieser Unterredung will der Graf auf die Frage Wilhelms, wie er sich zum Ultramontanismus verhalten solle, geantwortet haben, er möge den Papst als das religiöse Oberhaupt der Katholiken, nicht aber als weltlichen Fürsten behandeln. Darauf habe ihm Wilhelm gesagt: „Seien Sie überzeugt, lieber Graf, ich bin antiklerikal bis auf die Knochen, und meine Regierung wird es durch mich sein.“

Dieser vom Grafen Hoensbroeck zitierte Ausspruch hat von vornherein viel mehr Wahrscheinlichkeit für sich, als die vielerortste angebliche Wendung in dem Brief an die Landgräfin von Hessen. Als Feind der katholischen Kirche hat sich Wilhelm 2. niemals betätigt, viel eher kann seine romantischen Gemüts eine gewisse Hinneigung zu katholischer Tendenzen zugeprochen werden. Das Zentrum aber ist Wilhelm niemals sonderlich sympathisch gewesen; nicht weil es zur katholischen Kirche steht, sondern weil es als parlamentarische Partei seinen Einfluß im Reichstag gelegentlich in einer Weise ausgenutzt hat, die nach den Empfindungen des Kaisers auf eine Minderung seiner absoluten Herrschaftsgewalt hinausläuft. Für die absolutistische Denkweise Wilhelms 2. ist es ja auch kennzeichnend, daß er meint, wenn er antiklerikal sei, müsse es auch seine Regierung sein. Die Katholiken haben ihm da nicht immer recht gegeben, denn die Regierung braucht das Zentrum im Reichstag und im preußischen Dreiklassenhaus zu notwendig, um sich den Luxus eines stramm antiklerikalen Kurses gestatten zu können. Ein so komplizierter Mechanismus wie der des preußisch-deutschen Staatswesens kann nicht immer nach kaiserlichen Sentiments gesteuert werden. Eine an der Spize des Reiches herrschende antiklerikale Gefinnung hätte auch nur dann wirksam werden können, wenn sie sich auf die freiheitlichen Strömungen im Volke gestützt hätte. Davon kann aber unter Wilhelm 2. keine Rede sein. Der Klerikalismus findet ja in kaiserlichen Augen doch nur deshalb keine Gnade, weil er noch immer nicht genug konservativ ist. —

### Deutsch-französische Arbeiterverbrüderung.

Den Mitgliedern des Düsseldorfer Arbeiter-Gesangsvereins „Freiheit“, die am Karfreitag in der riesenhalle des Trocadero zu Paris ein Konzert veranstalten, widmet Genosse Bracke in der „Humanité“ vom letzten Sonntag einen Leitartikel zur herzlichen Begrüßung, in dem er schreibt:

Keine Gelegenheit darf verpaßt werden, um der Fourgeois aller Länder die brüderliche Solidarität zu demonstrieren, die die Arbeiter über alle Grenzen hinweg verbindet. Und es wird sich vielleicht keine finden als daß Fest vom 10. April. Mit den Düsseldorfer Sängern kommen über dreihundert Mitglieder der sozialdemokratischen Partei aus den verschiedensten Gegenden des Reiches. Zur gleichen Zeit treffen in Paris zweihundert Schweizer Genossen ein, die von dem Berner Fortbildungskomitee dorthin entsandt und vom Nationalrat Grimm, dem Vorsitzenden der deutsch-französischen Konferenz geführt



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 83.

Magdeburg, Mittwoch den 8. April 1914.

25. Jahrgang.

## Aus der Parteibewegung.

**Nachlässe von der württembergischen Landtagswahl.** Vor der Ulmer Strafkammer wurde vom 1. bis einschließlich 4. April ein Prozeß verhandelt, der in Württemberg großes Aufsehen macht. In verschiedenen Artikeln hatte die „Freie Volkszeitung“ in Göppingen die überaus mangelhafte Aufführung der Wählerrücke der Gemeinde Donzdorf zur Landtagswahl 1912 kritisiert; ebenso den Ausschluß des sozialdemokratischen Gemeinderats Meßger aus einer Sitzung des Gemeinderats wegen eines Disziplinarverfahrens, das gegen ihn eingeleitet werden sollte. Des weiteren behandelte die „Freie Volkszeitung“ Zustände in der Gemeindepflege, wegen welcher das Oberamt des öfters einschreiten mußte. Auch andre Mängel, die dem Ortsvorsteher zur Last fallen, wurden kritisiert. Eine Bürgerversammlung, die von über 200 Personen besucht war und in der Genossen Mattutat referierte, forderte die sofortige Abdankung des Schultheißen Ammann. Es wurde aber nicht gegen Ammann das Disziplinarverfahren eingeleitet, sondern die Staatsanwaltschaft gab einer Anzeige Ammanns wegen Beleidigung statt und stellte gegen Gen. Rohrer als verantwortlichen Redakteur der „Volkszeitung“, ebenso gegen die Genossen Meßger und im. Schmid Strafantrag wegen Beleidigung. Zur Verhandlung, die erji jetzt stattfand, waren 38 Zeugen geladen. Aus deren Aussagen geht hervor, daß die Regierung alle Veranlassung hat, die unhaltbaren Zustände in der Donzdorfer Gemeindeverwaltung zu ändern. Der Wahlscheinbeweis ist unsern Genossen zwar nicht in allen Punkten, die in den 14 unter Anklage gestellten Artikeln bebrochen waren, gelungen, jedoch der moralische Sieg liegt auf unserer Seite. Der Staatsanwalt beantragte 2 Monate Gefängnis gegen Rohrer und 1 Monat gegen Meßger. Das Gericht verurteilte Gen. Rohrer zu 4 Wochen, Gen. Meßger zu 2 Wochen Gefängnis. Genosse Schmid wurde freigesprochen.

## Aus der Jugendbewegung.

**Der Kampf gegen die proletarische Jugend.** Die Polizei hatte in Königsberg am Sonntag wieder einen großen Tag. Der Arbeiterbildungsausschuß hatte eine Feier für die schulentlassene Jugend arrangiert, die zu verhindern sich die Polizei zur Auseinandersetzung brachte. Gewaltsam wurde der Saal, in dem sich die schulentlassene Jugend mit ihren Eltern eingefunden hatte, von der Polizei geräumt. Die Jugend zog dann nach ihrem Jugendheim, und es auch hier die Polizei erschien, wurden die Türen verschlossen. Nur rückte ein starkes Aufgebot von Polizisten heran; die Türen wurden mit Gewalt geöffnet und die Jugend auch von hier verjagt. Der Leiter der Veranstaltung wurde nicht weniger als zweimal festgesetzt. — So wird in Königsberg die Jugend zum Sozialismus erogen!

**Aus der österreichischen Jugendbewegung.** Unmittelbar vor der internationalen Jugendkonferenz findet in Wien am 20. August eine Reichskonferenz des Verbandes der jugendlichen Arbeiter Österreichs statt, aus deren Tagesordnung außer den Tätigkeitsberichten besonders Berichte über die Gründung von Bezirksorganisationen und über die neue Schriftenabteilung herauzheben sind. — In Reichenberg findet zu Pragmata ein großer nordböhmischer Jugendtag unter Mitwirkung des Bittauer Stadttheaters und herzogganger Kunsträte statt. Für die Festrede wurde Genosse Dr. Rosa Luxemburg (Berlin) gewonnen.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Zur Lohnbewegung der Berliner Brauereiarbeiter.** Mit dem Ergebnis der Urabstimmung über die Annahme oder Ablehnung der Budgetanträge des Vereins der Brauereien von Berlin und Umgebung, die bekanntlich die Zweidrittelmehrheit für die Ablehnung nicht erbrachte, beschäftigte sich am 5. April eine Sitzung der Lohnkommission und der Betrauensteile. Nach ausgedehnter Diskussion erfolgte die Abstimmung durch Stimmzettel, an der nur die Betrauensteile teilnahmen. Für Annahme stimmten von 261 abgegebenen Stimmen 127, für Ablehnung 134. Da die Zweidrittelmehrheit für die Ablehnung 174 beträgt, fehlen zu dieser 40 Stimmen. Damit ist beschlossen, den Tarif mit dem Verein der Brauereien auf Grund der bisherigen Budgetanträge abzuschließen. Mit den zingfreien Brauereien haben die Verhandlungen bereits begonnen.

**Genehmigung weiterer Tarifverträge im Baugewerbe.** Am 31. März sind von den Vertretern der Vertragsparteien weitere 32 Verträge für folgende Gebiete genehmigt worden: Barmberg, Braunschweig, Chemnitz, Hadersleben, Halberstadt, Hameln, Hannover, Körner, Leipzig, Lüdenscheid, Magdeburg, Merseburg, Neuried, Nierenburg, Osnabrück, Osnabrück, Paderborn, Salzwedel, Schneidemühl, Schöningen, Schwedt, Schwerin, Seehausen, Stargard, Stralsund i. Westpr., Teplow a. d. Rega, Uelzen, Wettin, Wettinerode, Wittenberge, Wreschen und Zeitz. Unter Vorbehalt

## Stadt-Theater.

Magdeburg, 6. April.

**König Lear.** Zwei Gäste zierten in dem Shakespeareischen Schauspiel die Bühne: Rudolf Schildknecht und sein Sohn Joseph. Der Vater spielte den von seinen Töchtern mit Unzufriedenheit behaupteten König, der Sohn den Hofmarten. Mit der Begründung des Konflikts, der dem Leardrama zugrunde liegt, hat es sich der Dichter leicht gemacht. Er fordert vom Sohn, daß er glauben solle, ein Vater entsteht und verzögzt seine Lieblingstochter, weil sie zur rechten Zeit schmeichelhafte Worte für den Alten nicht findet und weil sie sich ein Rechtes menschlicher Selbstständigkeit bewahrt. Aber wir müssen uns damit abfinden und der Darsteller des Königs auch. So gibt denn Schildknecht den Lear als einen verhöhnten, eigenfinnigen und eitlen Greis. Recht Laune als Ruhedürftus, mehr Haßcherze nach Anerkennung der Welt als Liebe zu den Kindern leitet ihn bei der Verteilung seines Reiches. Lear ist ein Mensch mit allen seinen Schwächen; und als einen verzagten, durch schwärzesten Unstand belobten alten Mann, der zusätzlich auch ein König ist, zeigt ihn uns der Künstler. Kühn kommt auch einmal aus dem Grunde des Elands der Herrscherpolz empor, aber durchweg sehen wir die Tragödie des heimatlosen, enthernten Vaters. In dieser Aufführung führte der Künstler seine Rolle einheitlich durch, brachte er den Zuschauern die Gestalt des Königs näher und erschöppte die Herzen. Joseph, der Sohn, gab einen Narren von vielen darstellenden Gräben, der vom Anfang bis zum Schluß fehlte. Der jämmerlichen Schwierigkeiten suchte Albert Groß als Regisseur Hert zu merken, er spielte auch einen tatkräftigen, treuen Kent. Von den andern Darstellern wären noch zu nennen Else Hellers liebliche Cordelia, Johanna Döschinger als berechnende höfliche Goneril und Selma O'Brien, die im Temperament dem Vater Lear die Ähnlichkeit war. Fritz Günzel, Ludwig Christ, Arthur Peter, Leo Lüscher durften nicht vergessen werden.

Genehmigt sind die Verträge für Ulm und Uslar. Beauftragt und dem Haupttarifamt zur Entscheidung überwiesen sind die Verträge für: Baireuth, Dortmund, Duisburg, Eisenach, Erfurt, Essen, Gelsenkirchen, Gotha, Hagen, Hohenstein-Ernstthal, Jena, Langensalza, Lippstadt, Meiningen, München, Nordhausen, Pirna, Regensburg, Sächs. Suhl, Tangermünde und Weimar. Bei allen diesen Verträgen handelt es sich um die Differenz wegen der Alltarifarbeit. Nachdem die Alltarifarbeit für zulässig erklärt wurde, bestehen die Unternehmer einfach darauf und wollen sie ganz allgemein als die zulässige Arbeitsmethode für alle Arbeiten eingeführt wissen, während die Arbeiter darauf bestehen, daß sie nur zulässig sein kann für solche Arbeiten, bei denen sie bisher vorgekommen ist, und daß aus diesem Grunde diese Arbeitsarten oder diejenigen Arbeitertypen auch besonders bezeichnet werden müssen, für die solche Alltarifarbeit in Betracht kommt. Bei ihrer Auffassung stehen den Arbeitern die Entscheidungen des Haupttarifamts zur Seite.

**Philip Reclam und der Buchbindertarif.** Schon seit dem Jahre 1897 bestehen zwischen dem Buchbinderverband und dem Verband deutscher Buchbindereibesitzer für die drei Tarifstädte Berlin, Leipzig und Stuttgart tarifliche Vereinbarungen, nach denen die Lohn- und Arbeitsbedingungen einer strengen Regelung unterzogen sind. In den genannten Städten gibt es kaum noch einen nennenswerten Betrieb, der sich diesen Vereinbarungen nicht angeschlossen hätte, besonders in Leipzig nicht. Eine seltene Ausnahme hierzu macht die Buchbinderei Karl Flick, deren alleiniger Auftraggeber die weitbekannte Firma Philipp Reclam in Leipzig ist. Schon seit Jahren führt die Buchbindervereinigung mit jenen beiden Firmen einen fortwährenden Krieg, ohne daß es bisher gelang, jene Leute davon zu überzeugen, daß es eine einfache Pflicht ist und im Interesse des Berufs liegt, wenn sie sich dem anpassen, was tausend andre Unternehmer für Recht erkannt haben. Die Leipziger Organisationsleitung des Buchbinderverbandes hält es deshalb für ihre Pflicht, auch in diesem Jahre mit den genannten Firmen in Verbindung zu treten wegen Anerkennung des Tarifvertrags. Aber genau wie in den Jahren zuvor, wurde auch dieses mal das durchaus berechtigte Verlangen abgelehnt. Die Firma Karl Flick zahlt ihren Buchbindern Stundenlöhne von 37, 38, 41, 42 und 51 Pf., während der Tariflohn in Leipzig als Mindestlohn 55 Pf. vorgesehen. Genau so steht es mit den Arbeitseringen. Ihnen zahlt die Firma Löhr von 16 bis 24 Pf., während der Mindestlohn 30 Pf. beträgt. Herr Flick erklärte dem Vertreter des Buchbinderverbandes wiederholt, er wäre nicht in der Lage, den Tarifvertrag anzuerkennen, denn seine wiederholten Vorstellungen bei der Firma Reclam um eine bessere Bezahlung ihrer Arbeiten seien bisher immer glatt abgelehnt worden. Der Verband wandte sich deshalb schriftlich an die Firma Reclam. Die Firma schrieb der Leipziger Verbandsleitung: „Auf Ihren Brief teile ich Ihnen mit, daß ich in der Tat der Firma Karl Flick schon vor Jahren erklären mußte, daß es mir bei den festgelegten und aus vielen Gründen keine Erhöhung vertragenden Lohnbreite meiner Verlagswerke ganz unmöglich ist, höhere Preise für die Buchbindarbeiten zu bezahlen.“ So steht es um die weltbekannte Reclam-Bibliothek.

## Kleine Chronik.

### Eine Deutsche von Italienern ermordet.

Unter dem Verdacht, Frau Marie Hill geborene Becker, die Schwester des Dresdner Staatsanwalts Becker, die vor etwa 3 Monaten in der Nähe von Ventimiglia tot aufgefunden wurde, ermordet und verdeckt zu haben, wurde ein gewisser Carlo Artemi, gebürtig aus der Umgebung Roms, verhaftet. Frau Hill hatte am 2. Januar d. J. den Monte Grammont bestiegen und dabei anscheinend den Weg verloren. Sie fragte Artemi und seinem Begleiter Antonio Perroni, der schon einen Gattenmord verübt hatte, aber aus dem Gefangen ausgetrieben war, nach dem richtigen Weg. Offenbar haben beide Frau Hill auf einen falschen Weg geführt, sie überfallen niedergeschlagen und dann verdeckt. Hierzu nahm man an, daß Frau Hill einen Unfall zum Opfer gefallen sei; ihr Bruder hatte indessen Zweifel daran und leitete Nachforschungen ein, die jetzt zur Verhaftung Artemi geführt haben. Perroni konnte noch nicht ermittelt werden.

### Das „Aufhängen“-Spielen.

Der 12-jährige Sohn Hans des Arbeiters Blaßius in Hattingen an der Ruhr fragte seine Mutter im Scherz, ob er sich einmal aufhängen sollte. Nach einiger Zeit verließ die Frau die Wohnung, und als sie zurückkehrte, sah sie ihren Sohn leblos an einem Riemer hinter der Stubentür hängen. Der Junge hatte den „Scherz“ auszuführen versucht und dabei den Tod gefunden.

### Der falsche Arzt.

Heiratschwundeleien in der Wäsche eines Arztes verübte ein ehemaliger Student der Medizin, der von der Charlottenburger Kriminalpolizei verhaftet wurde. Der Vertrüger ist der Sohn einer angesehenen Familie im Herz. Er studierte Medizin, kam aber nicht zum Abschluß seiner Studien und lebte schon seit Jahren von Heiratschwundeleien, die er in der Wäsche eines Arztes betrieb. Eins seiner ersten Opfer war ein Zimmersädchen, dem er sämtliche Ersparnisse abnahm. Die Verzögern mußte er jedoch durchzusetzen, daß er sie beirrete. Er bezog mit seiner Frau nach wie vor im Glauben, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie zu verstehen. In Wirklichkeit waren diese „christlicherischen Arbeiten“ Liebesbriefe, die er an heiratslustige Damen schrieb. Die meisten seiner Opfer lernte er dadurch kennen, daß er jungen Damen auf der Straße erzählte, daß er Arzt sei. Er bedauerte, daß er keine Praxis ausübe, da er als medizinischer Schriftsteller gern verdiene, um leben zu können. In seinem Arbeitszimmer schrieb er denn auch sehr viel, vermehrte aber seiner Frau den Einblick in diese „christlicherischen Arbeiten“ mit der Begründung, daß sie nicht gebildet genug sei, sie

## Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Ausgaben werden nicht zurückgefordert. Beigaben und Vorlesungen vorbehaltlich  
Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung der  
"Büchergilde" und deren Filialen zu beziehen.

Mit ihrer neusten Nummer beginnt die "Neue Zeit" das zweite Halbjahr des 32. Jahrgangs. Der Inhalt der "Neuen Zeit" erfasst eine wesentliche Erweiterung, und zwar dadurch, daß an Stelle der "sonder monatlichen Feuilletonbeilage wöchentliche Feuilletonbeiträge im Rahmen der "Neuen Zeit" treten; auch sollen neben Beisprechungen von Werken aus den Gebieten der Politik, Literatur, Kunst und Naturwissenschaft Rezensionen der Parteiliteratur durch Anzeigen sofort bekanntgegeben werden. Der Umfang der "Neuen Zeit" wird infolgedessen statt 2 bis 2½ Bogen von jetzt ab 2½ bis 3 Bogen betragen. Die Ergänzungshefte erscheinen im bisheriger Umfang. Der Abonnementspreis bleibt unverändert.

Aus dem Inhalte des ersten Heftes heben wir hervor: Der Aufstand der Spauletten. — Die Briefe Johannes Miquels an Karl Marx. Von Eduard Bernstein. — Die Vergrößerung der russischen Armee. Von M. Tschjanowitsch. — Der Verfall des bürokratischen Regimes in Japan. Von S. Katajama. — Charakter und wirtschaftliche Bedeutung der vier großen rheinisch-westfälischen Provinzen. Von Albert Wilhelm. — Die Polizeiorgane. Von E. Thiele. — Polizisten und Anzeigen. — Feuilleton. — Literarische Rundschau. — Zeitschriftenkund. Von a.s.

Die "Neue Zeit" erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postagenturen und Galerien zum Preise von 8.25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonnieren werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig. Bürominimun stehen jederzeit zur Verfügung.

Wirtschafts- und naturwissenschaftliche Zeitschriften und Streitfragen, 1914, Heft 7. Corbel u. Renne, G. m. b. H., Charlottenburg V, Bielefelderstrasse 40. —

Vom Heraus. Jacob ist soeben die 8. Nummer des 31. Jahrgangs 16 Seiten stark erschienen. Preis 10 Pf. Verlag J. & W. Diez Nach. G. m. b. H. in Stuttgart. —

Soeben erschien Nr. 1 des 19. Jahrgangs des Simplicissimus. Preis 30 Pf. "Simplicissimus"-Verlag G. m. b. H. u. So. in München. —

## Vereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Bismarckstadt. Dienstag den 7. April, abends 8½ Uhr, Abrechnung im "Eisenmarkt".

Die Bezirksleitung.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Alte Neustadt. Am Donnerstag den 9. April, abends 8½ Uhr, bei Karde, Eisenbergstraße 13.

Sitzung sämtlicher Funktionäre des Bezirks Alte Neustadt.

Arbeiter-Sängerkongress Magdeburg. Jeden Mittwoch, abends 9½ Uhr, Nebungsstunde bei A. Richter, Knochenhauerstr. 27/28. 306

Arb.-Radfahrerbund Solidarität, Ortsgr. Magdeburg, Abt. Sudenburg. Mittwoch den 8. April Versammlung in der "Thalia". 420

Erster Neue Neustädter Arbeiter-Radfahrerbund. Jeden Freitag Übungskunde im "Weisen Hirsch". 307

Erster Neue Neustädter Arb.-Radfahrerbund. Mittwoch den 8. April Jahren jährlicher Abzug. Freitag den 10. April Generalprobe

sämtlicher Öffnungsführungen im "Weisen Hirsch". 422

Arb.-Radfahrerbund Solidarität, Ortsgruppe Magdeburg, Abt. Sudenburg. Freitag den 10. April Versammlung i.d. "Zehnter Wieschalle". 423

Frohs. Volksverein. Mittwoch den 8. April, abends 8 Uhr. Versammlung beim Genossen Heinemann. 423

Schönes. Fabrikarbeiter-Verein. Am Donnerstag den 9. April Generalversammlung im "Stadtspark". 425

Neuhaldensleben. Sozialdemokratischer Verein. Am Karfreitag nachmittag 3 Uhr Mitglieder-Versammlung bei Herzog. 424

Neuhaldensleben. Am Donnerstag den 9. April, abends 8 Uhr. Karfreitagsfeier bei Peters in Alt-Haldensleben. 426

Halberstadt. Gewerkschaftskarree. Am Donnerstag den 9. April, abends 8½ Uhr. Sitzung im Gewerkschaftshaus. 440

	Ufer, Eger und Weißan.	Gall. Wuchs
Jungbuschau	4. April + 0.45	+ 0.40 0.05 —
Saun	+ 0.77	+ 0.69 0.08 —
Budweis	-- 0.05	- 0.05 —
Prag	+ 0.72	+ 0.70 0.02 —
Dessau, Müldenbr.	5. April + 0.64	6. April + 0.84 — 1 —
Eibe.		
Pardubitz	4. April - 0.05	5. April + 0.95 0.04 —
Brandeis	+ 0.99	+ 0.86 — 0.04
Wien	+ 0.62	+ 0.72 — 0.03
Zeitzmeritz	+ 0.69	6. + 1.02 —
Kunig.		- 0.58 — 0.01
Dresden	- 0.54	+ 1.72 0.08 —
Torgau	+ 1.80	+ 2.77 0.06 —
Wittenberg	+ 2.88	+ 2.92 —
Köslau	-	+ 2.59 0.11 —
Barby	+ 2.70	+ 2.50 —
Schönebeck	6. + 2.02	7. + 2.00 0.02 —
Magdeburg	-	+ 3.26 —
Tangermünde	5. + 3.24	+ 3.12 0.12 —
Wittenberge	+ 3.10	+ 3.00 0.10 —
Dömitz	+ 3.15	+ 3.01 0.14 —
Büsenburg	+ 3.12	+ 3.08 0.09 —
Hochdorf	+ 3.14	+ 3.04 0.10 —
Lauenburg		

\* Rüssig, 7. April. Pegelstand + 1.07. Von Oberlauf wird

76 cm Wuchs gemeldet. — Wetter: Schön, 6 Grad Wärme. (Magdeb. Zug.)

## Aus dem Geschäftsverkehr.

# Eine Dame

welche rosarote Haut u. blauend  
schöne Teint erlangt u. erhält will,  
wächst sich nur mit der allein rechten

Steckenspindel-Seife

die beste Lilienmilchseife  
von Bergmann & Co., Radebeul,  
à Stück 50 Pf. Überall zu haben.  
Ferner macht der Cream "Dada"  
rote und spröde Haut weiß und  
zartweich. :: Tube 50 Pf.

Tabakarbeiter-Genossenschaft  
E. G. m. b. H.

Zigaretten-Fabrik, Stuttgart.

# Raucht TAG-Zigaretten!

hergestellt zu tariflichen Bedingungen von organisierten Arbeitern.  
Vertreter für den Regierungsbezirk Magdeburg: Oskar Kleine, Magdeburg, Fußlochberg 9, Fernsprecher 2406.

57

**Bilder** - Einrahmungen sehr und preiswert.

— Alle Sorten Stehrahmen —

◆ Konfirmationsbilder billig! ◆

**Gustav Meyer**, Buckau, Dorotheenstr. 10.

**Hausfrauen-Verein**

Magdeburg, Neuer Weg 1/2.

Sie neuen Säume in unserer Schreiberei beginnen am

16. April. Anmeldungen dazu werden in unserer Schreiberei Neuer Weg 1/2 entgegengenommen.

In der Schreiberei nach gewöhnliche Unterlagen und  
im Schreiber, Kastenwaren, Schreibgeräten und Büro-  
möbeln, einfacher Schreibarbeit sowie in allen Schreib-  
geräten, Schreibgeräten und in Schreib- und Schreibmaschinen,  
Schreibpapier usw. — Blätter, Druckerei, Schreiberei.

Schreiberei. Zeitung der kleinen und bürgerlichen  
Schule der Gemeinde von Lützen Schreiberei. Schreiberei jeder  
Art. Schreiberei, Schreiberei usw. einfache Schreib-  
geräte, Schreibpapier, Schreibpapier, Schreibpapier.

Schreiberei für die Schreiberei. Für diejenigen  
Mädchen, die in einer Schreiberei arbeiten, die  
nicht die genötigte Schulbildung haben, und Schreiberei  
einfach, insbesondere für die aus den Schreibereien kommenden  
Schülerinnen. Unterricht in der handischen Schreiberei.  
Unterricht 17 Jahre.

Schreiberei. Jahreszeitliche Ausbildung in allen  
Gewerben des Schreibereis. zwischen Unterlagen, in einfachen  
Schreibern, Schreibgeräten, Schreiberei, Schreiberei, Schreib-  
geräten, Schreibpapier, Schreibpapier, Schreibpapier.

In unserem Schreiberei finden ganze Säume von einfachen  
zur einfachen Ausbildung in den abengenommenen Schreibereien  
gleichermaßen gute Service.

Der Präsident.

Was braucht! Halt! Was erhält!

Idee ich weiteren Zuschreiberei brauchen  
habe ich mir einen Zuschreiberei. meine  
Zuschreiberei, welche Schreib- und Schreib-  
maschine, Schreibpapier usw. —

Wo

**M. Korn**

Geschäft bis einschließlich 8 Uhr  
Samstags (Oster-Schließ-  
tag) bis einschließlich 10 Uhr  
für den Betrieb. Verlag und  
Vertriebung von Büchern.

Strümpfe jedes gewünschten  
farbenen Strümpfen bei F. Korn  
Strümpfe 10. I.

Silber- und Goldzähne 1.00

Goldzähne 3.00

Goldzähne 6.00

Goldzähne 10.00

Goldzähne 15.00

Goldzähne 20.00

Goldzähne 25.00

Goldzähne 30.00

Goldzähne 35.00

Goldzähne 40.00

Goldzähne 45.00

Goldzähne 50.00

Goldzähne 55.00

Goldzähne 60.00

Goldzähne 65.00

Goldzähne 70.00

Goldzähne 75.00

Goldzähne 80.00

Goldzähne 85.00

Goldzähne 90.00

Goldzähne 95.00

Goldzähne 100.00

Goldzähne 105.00

Goldzähne 110.00

Goldzähne 115.00

Goldzähne 120.00

Goldzähne 125.00

Goldzähne 130.00

Goldzähne 135.00

Goldzähne 140.00

Goldzähne 145.00

Goldzähne 150.00

Goldzähne 155.00

Goldzähne 160.00

Goldzähne 165.00

Goldzähne 170.00

Goldzähne 175.00

Goldzähne 180.00

Goldzähne 185.00

Goldzähne 190.00

Goldzähne 195.00

Goldzähne 200.00

Goldzähne 205.00

Goldzähne 210.00

Goldzähne 215.00

Goldzähne 220.00

Goldzähne 225.00

Goldzähne 230.00

Goldzähne 235.00

Goldzähne 240.00

Goldzähne 245.00

Goldzähne 250.00

Goldzähne 255.00

Goldzähne 260.00

Goldzäh

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 83.

Magdeburg, Mittwoch den 8. April 1914.

25. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Wahlkreis Wanzleben.

**Benneckenbeck.** 7. April. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Die Abwasser des Witzenkamps, die seit dem Bau der Chaussee über Aeder in Lemsdorfer Gebiet wild geflossen sind, sollen endlich reguliert werden. Ein Graben soll an der Grenze von Benneckenbeck und Lemsdorf entlang angelegt werden. Die Kosten sollen die beiden Gemeinden Groß-Ottersleben und Benneckenbeck je zur Hälfte tragen. Die einmaligen Kosten werden etwa 300 bis 400 Mark betragen, während die laufenden Ausgaben 60 Mark verbrauchen werden. Die Sitzung ist mit dem vorgelegten Entwurf einverstanden, wünscht aber auch vom Kreise eine Behilfe zu den einmaligen Kosten. Zur Unterstützung der Anstellung einer Krankenschwester in Groß-Ottersleben wurden 75 Mark bewilligt. —

**Fermersleben.** 7. April. (Eine Mieter-Protest-Sitzung,) die einen außerordentlich starken Besuch aufwies, fand am Montag abend in Stülers Gäßchen statt. Der Vorsitzende Hartung eröffnete die Versammlung mit der Mitteilung, daß er den Vorstand des Fermersleber Hausbesitzervereins sowohl wie den Herrn Oberleutnant a. D. Haber, der in der Hausbesitzerversammlung die Steigerung der Mieten um 15 Prozent begründete, zu der Versammlung eingeladen, aber von beiden Seiten eine ablehnende Antwort erhalten habe. Der Vorstand des Hausbesitzervereins erklärte, daß er nicht berechtigt sei, selbständig in die Bewegung einzutreten, und Herr Haber teilte mit, daß er zwar persönlich den Wunsch und die Absicht gehabt habe, zu kommen, aber der Einladung auf Anordnung des Verbandsvorstandes nicht folge leisten könne. Stadt. Wittmann reichte sodann über das ungeheurelle Verlangen der Hausbesitzer, eine Steigerung der Mieten um 15 Prozent in ganz Magdeburg durchzuführen. In der Diskussion verwies der Vorsitzende Hartung darauf, daß Herr Haber in Fermersleben umfangreiches Baugelände besitze. Um es an den Mann zu bringen, habe er eine Baugenossenschaft gegründet, die zurzeit aber erst zwölf Mitglieder zähle. Seine Rechnung sei also gar nicht übel. Durch sein schamloses Auftreten im Hausbesitzerverband erreichte er vielleicht eine allgemeine Preisseigerung des Bodens und damit seines eigenen Geländes; auf der andern Seite werde aber auch der Widerstand der Mieter gerecht, die Neigung zum Eintritt in die Baugenossenschaften steige, natürlich auch in die von ihm selbst gegründete, und so fände er Gelegenheit, sein Baugelände schnell und zu einem guten Preis an seine eigene Baugenossenschaft zu veräußern. In der weiteren Diskussion verlangte u. a. ein Redner, daß die Mieter nicht selber zur Steigerung der Mieten beitragen möchten, indem sie, was ja besonders bei Geschäftsmännern häufig vorkäme, durch Abstellen höherer Mieten die Hausbesitzer veranlassen, ihren alten Pächtern zu kündigen. Die Versammlung endete dann mit der Annahme folgender Resolution: „Die heutige Mieterversammlung projektiert mit aller Ernstlichkeit gegen die von den Hausbesitzern geplante Steigerung der Mieten um 15 Prozent. Die Versammlung kann die Befriedigung dieser Forderung nicht anerkennen, um so weniger, als die Mieten seit Jahren ständig gestiegen sind. Die Versammlung ist vielmehr der Ansicht, daß die mäßige Förderung der Hausbesitzer auf eine Ausbeutung der Notlage im Wohnungsmarkt hinausläuft und fordert deshalb alle Mieter auf, sich energisch gegen die Pläne der Hausbesitzer zur Wehr zu setzen.“ —

**Salbke.** 7. April. (Sozialdemokratischer Kreisverein.) Eine Versammlung der hiesigen Mitglieder fand am Sonnabend statt. Es wurde beschlossen, am 3. Mai eine Musterfahrt mit Ball zu veranstalten. Das Resultat der zwei Wochen sind 40 Mitglieder und Volksstimme-Aboanernten. Stadtverordneter Wachendorff sprach für die gewerkschaftliche Organisation der Staats- und Gemeindearbeiter. Einige kommunale Angelegenheiten wurden besprochen. —

### Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

**Burg.** 7. April. (Bon hestigen, lang anhaltenden Kämpfen) wurde am Montag abend ein Arbeiter in der Schausauer Straße verfallen. Hier zeigte sich die Unfähigkeit des Bürgers, das sich zwar schnell in Menge anwand, aber den Kranken im Schmutz der Straße eine ganze Weile liegen ließ. Erst einige Arbeiter brachten den Mann in einen Hausschlaf. Unangenehm empfunden wurde in diesem Falle das wenig zuvorkommende Verhalten der Polizei, die auf telephonische Meldung hin antwortete: Gehen Sie nur selbst nach einem Samariterwagen. Zweckentsprechend dürfte es sein, daß die beiden Sanitätskolonnen gemeinsam einen händigen Nachdienst eingerichtet ähnlich dem Sanitätsdienst der Aerzte oder Apotheken. Dieser Dienst hätte abends nach 7 Uhr, d. h. nach Geschäftsschluß, zu beginnen und die Dienststelle müßt mit der Wache durch Fernsprecher verbunden sein. Die geringsten Kosten müßten von der Stadt im Interesse der Einwohner bestritten werden. —

— (In der Bahnhofstraße) sind die Bäume auf der Südseite nun gefallen. Der so sehr befürchtete trostlose Anblick ist aber nicht eingetreten. Im Gegenteil, die Straße macht einen viel freieren Eindruck. Nur soll der ungestrahlte Streifen ein Radweg werden. Es müssen Aufsturzstufen geschaffen werden. Hier ist einmal davon zu erwarten, daß diese Stellen auch prächtig, das heißt ohne Abfall angelegt werden müssen. Der Fuß, der Rad und Fahrrad durch solchen Abfall zwischen Weg und Damm erhalten kann beiden geschützt werden. Wenn nun die Arbeiter einmal mit der Herstellung dieses Weges beschäftigt sind, ist es sehr wohl angängig, diese Unebenheiten auch in der Kaiser-Wilhelm-Straße, Magdeburger Chaussee, Blumenthaler Straße beseitigen zu lassen. —

**Neue Schleuse.** 7. April. (Die Wahlvereinsversammlung,) welche am Sonntag abend stattfand, nahm zunächst neue Mitglieder auf. Sodann gab Genosse Kau einen Rückblick auf die Gemeindevertreterwahl. In der Diskussion wurde besonders hervorgehoben, daß es gerade zwei hingige Leute waren, welche sich öffentlich so hervortatzen, an der Wahltagung gegen uns beteiligt haben, trotzdem die Herren alle Urtheile hätten sich zu überlegen, welche Partei bisher, wo es auch immer war, am meisten für sie eingerichtet ist. Aber hierbei handelt es sich um etwas andres und das muß hier festgestellt werden. Als Feind einer der Herren an die Gemeindevertretung herantrat mit dem Entschluß, die Wohnung zu renovieren, haben unsre Genossen, die doch die Mehrheit hatten, dieses einstimmig anerkannt und es wurde auch dementsprechend beschlossen. Nach Fertigstellung der Wohnung sollte sich herausstellen, daß die Kosten sich erheblich höher stellen, weil der Herr manches für sich beansprucht hatte gegen den Beschluss der Gemeindevertretung. Es wurde nur die Mehrförderung zurückgewiesen mit dem Argument, der Herr möge das aus seiner Tasche bezahlen. Was tut er? Er drohte mit einer Beschwerde beim Landrat, wenn die Rathausbewilligung nicht erfolgte. Die Beschwerde muß nun wohl nicht den erwünschten Erfolg gehabt haben, denn die Gemeinde hat nichts mehr bezahlt und bezahlt muss es doch sein! Vielleicht hat der Landrat selbst einsehen müssen, daß die Mehrförderung ungerechtfertigt war. Das ist die Tatsache gegenwärt aller anderen Gerichten, welche jetzt verdrückt werden, um Stimmen zu machen gegen die frühere Gemeindevertretung. Leider fällt so mancher Arbeit darauf hinzu. Die Sache war wohl mit der Grund, welcher diese Herren so hässlich gebrochen hat, daß sie alles darunter liegen, die sozialistische Wahrheit, der man auch nicht ein Deutchen naßreden kann, wenn man bei der Wahrheit bleibt will. —

aus dem Gemeindeparlament zu verdrängen. Des weiteren wurde in der Diskussion ausgeführt, daß man jetzt an der Arbeit ist, die Milch händelt, welche alle für unsre Genossen eingesetzten sind, zu boykottieren. Man zieht eine Liste zirkulieren, wo sich alle diejenigen, welche die „rote“ Milch soll haben und es mit der blauen vertrügen wollen, unterzeichnen sollten. Auch wird ferner versucht, den Händlern den Zutritt zum Kanal zu verhindern, damit sie keine Geschäfte mehr mit den Schiffen machen können. Das alles ist natürlich kein Terrorismus. Es liegt nur an den Genossen, dafür zu sorgen, daß es die Geschäftsläden nicht bereuen, öffentlich für unsre Genossen gestimmt zu haben. Es wurde ferner festgestellt, daß verschiedene Wahlvereinsmitglieder der Wahl ferngeblieben sind. Eine Kommission soll die Ursachen prüfen. Das Maßnahmen soll in ähnlicher Weise abgehalten werden. Eine Kommission soll die Veranstaltungen vorbereiten. Von der Abendveranstaltung am 1. Mai wurde Abstand genommen. Ein Antrag auf Einführung von Diskutierabenden wurde abgelehnt. Es wurde allgemein die Notwendigkeit solcher Abende anerkannt, nur mangle es hier an der nötigen Leitung. Es wurde vorgeschlagen, in den Wahlvereins-Versammlungen Vorlesungen und kleinere Vorträge über das Erfurter Programm halten zu lassen, damit die jüngsten Genossen mehr eingerichtet werden in die Grundsätze und Ziele der Sozialdemokratie. Ferner sollen Vereinabende für Frauen eingeführt werden. Es wird aber auch von den Genossen verlangt, alle zu erscheinen, wenn an sie der Ruf ergeht, damit auch unter den Frauen mehr Aufklärung geschafft wird. —

**Niegripp.** 7. April. (Vorstand.) Am Freitag abend brannte die Scheune der Witwe Schlüter. Außerdem Heu und Stroh verbrannte auch die Drechselfräse. Angenommen wird Brandstiftung, da eine Spur in den frischen Ädern zu verfolgen war, welche darauf hindeutet, daß das Stiel überstiegen war. Eine Feuerwehr eines Niegripper Einwohners konnte nicht anreicherthalten werden. Auch der von Burg gewollte Polizeihund bellte nur den Gendarmen an, konnte die richtige Spur aber nicht aufspuren. —

### Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

**Barleben.** 7. April. (Die Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins,) die am Sonntag im Gewerkschaftshaus tagte, war gut besucht. Der Kassierer erstattete den Kostenbericht, gegen den keine Einwendungen erhoben wurden. Bei der Vorstandswahl wurde der jetzige Vorstand wiedergewählt. Als Revisorin wurden O. Köppel und Franz Heinrich gewählt. Zur Mieterei wurde nach längerer Debatte beschlossen am Sonntag den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr, eine Versammlung abzuhalten. Hierauf soll ein Kränzchen stattfinden. Des weiteren wurde der Wahlprotest gegen die Gemeindevertreterwahl bekanntgegeben, welcher in der nächsten Gemeindevertreter-Sitzung verhandelt werden soll. Zum Schluß forderte der Vorsitzende auf, fleißig mit zu arbeiten in Partei und Parteipresse. —

**Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.**

**Halberstadt.** 7. April. (Der Wert der Arbeitervollei) konnte schon so oft und bei manchen Gelegenheiten, wo alles vertrage, festgestellt werden. Wenn auch ihre Gegner sich stellen, als legten sie keinen Wert auf die Kritik der sozialdemokratischen Zeitungen, so kann doch das Gegenteil festgestellt werden. Auch unser Herr Oberbürgermeister zog in einer Stadtverordneten-Sitzung, als es sich darum handelte, die sozialdemokratischen Blätter aus der Reichshalle zu entfernen, daß ihn die Kritik in den Blättern fast lasse. Kürzlich brachte er eine Notiz über die Entwicklung und Entwicklung der Arbeitergartenstadt. Dabei wurde gesagt, daß von der Stadt, die als Hauptbereiche bei der Gartenstadt in Betracht kommt, die Arbeiten nicht gefördert würden, wie es doch im Interesse der Erbauer als auch der arbeitslosen Bauhandwerker liege. In der Sonntagnummer der „Allgemeinen Zeitung“ erschien eine Notiz, die eine Antwort auf unsre Notiz darstellt und, wie es scheint, aus dem Bauamt kommt. Dort wird gesagt, daß die Arbeiten besonderer Umstände halber hätten nicht früher begonnen werden können. Jetzt aber sollen die Arbeiten befreit werden. Ob dieses geschehen wäre ohne unsre Kritik, wagen wir zu bezweifeln. —

**Osterwieck.** 7. April. (Stadtverordneten-Sitzung am 3. April.) Der Kaufpreis einer Feuerwache in Höhe von 395 Mark wird bewilligt. Der Magistrat hat ein Stück Land von der Beiziner der „Wilhelmshöhe“ gekauft zur Aulegung eines Fahrwegs. Die Beiziner beantragt die grundbuchsche Eintragung, daß dem jeweiligen Beizer oder Bächer die Benutzung des Weges gestattet wird. Dem wird zugestimmt. Da unser Stadtbauräte seine Stelle niedergelegt hat, ist wird die Ausrichtung dieser Stelle beschlossen. Die Herstellung einer Wohnung im Schulgebäude an der Bahnhofstraße mit einem Kostenaufwand von 339 Mark wird genehmigt. Die Errichtung einer neuen Klasse in der gewerblichen Fortbildungsschule wird genehmigt. Sowohl die Erhöhung des Schulgeldes von 2 auf 3 Mark. Dazu wird beschlossen, das Schulgeld in Zukunft vom Lehrer einzuziehen. Der Magistrat hat eine Vorlage ausgearbeitet zur Besteuerung des Ackers nach dem gemeinen Wert. Die Grundstücke wird mit 4 vom Tausend gutgeheizt. Die Abshaltung erfolgt alle 3 Jahre. Beim Verkauf der Bahn-Osterwieck-Bailefelden sind die Wege um den Bahnhof Osterwieck für die Firma Bachstein und die Wege um den Bahnhof Osterwieck für die Firma Bachstein einzutragen. Der Magistrat hat die Firma erlaubt, die Wege wieder auszuholen. Dem Verlangen soll nachgekommen werden. Der Bürgermeister gibt Bericht über die am 31. März stattgefunden Kreistagsitzung, in welcher der Bau eines Kreiskrankenhauses abgelehnt wurde.

### Wahlkreis Salzwedel-Aschersleben.

**Aken.** 7. April. (Die Wohnungssnot.) Viele 29 Stunden könnte man in der Komturstraße herausgesetzte Sachen sehen, weil der Beiziner beim Suchen nach einer Wohnung nicht vom Glücks begünstigt war. Diese Not wurde noch verschärft, als ein sauberer Neuer in der Nacht einziegte, und die häuslichen Habilisierungen vollständig durchsuchte. Die Kinder in der schließen auf dem Hof auf den zurückgemachten Lagerhäusern. Die zweite Nacht kamptierte die ganze Familie in einer Rathauszelle, und in der dritten Nacht endlich landeten diese Unglücksraben im Spritzenhaus, um hier vorläufig ein Heim zu haben. Seit 25 Jahren ist diese Familie ortsfremd, der Mann ist vollständig invalid und kann sich nur an zwei Stücken fortbewegen. Seine Anträge auf Miete wurden abgewiesen. Die Folge war, daß es in der Familie immer mehr bergab ging. Die Armenverwaltung mußte eingreifen. Die Aussicht auf ein monatengünstiges Unterkommen ist vorläufig nicht gegeben, da Wohnungen überhaupt nicht frei sind, ja es wohnen mehrere Familien zusammen, um überhaupt nur ein Dach über dem Kopfe zu haben. Die Aussichten werden nicht besser. Auf irgendeine Art muß hier Wandel geschafft werden. —

**Aschersleben.** 7. April. (In der Bekleidungsfrage-Direktor Ros gegen Tageblatt) fand am Montag vor dem hiesigen Schöffengericht Termin statt. Während des Streits teilt bekanntlich die „Ama“ in Aschersleben ihre Stellung zum Streit mit. Auf diesen Interessen erwiderten die Streitenden. Direktor Ros hielt sich beleidigt und erhob Bekleidungsfrage gegen den Redakteur und den Verleger des „Tageblattes“. Da zum Termin der Verleger nicht erschienen war, dessen Vernehmung aber erfolgen soll, wurde der Termin vertagt. —

— (Die Wahlen zum Kaufmannsgericht) fanden am Sonnabend abend von 8 bis 10 Uhr im Rathaus statt. Von den Arbeitgebern beteiligten sich von 50 Wahlberechtigten 27. Die Kandidaten des Vereins selbständiger Kaufleute erhielten 17, die Liste des Allgemeinen Kaufmannsvereins 10 Stimmen. Von 294 Wahlberechtigten Handlungsgesellschaften beteiligten sich 195. (Ein reges Interesse wird also hier gezeigt, was den Gewerbegerichtswählern zur Nachahmung zu empfehlen ist. D. B.) Die gemeinschaftliche Liste des Verbandes deutscher Handlungsgesellschaften zu Leipzig erhielt drei, der Deutsch-nationalen Handlungsgesellschaften zwei. —

— (Aus Liebeskummer) verlor sich am Montag früh der Bahnarbeiter W. zu erschießen. Er hatte am Samstag abend mit seiner Braut Differenzen, die er sich so zu Herzen nahm, daß er am Montag früh seine Entlastung nahm und sich einen Revolver kaufte. Er ging dann nach der Wollwarenfabrik von Gründler Ludwig und bat seine Braut sprechen zu dürfen was ihm gescheitert wurde. Nach der Aussprache ging er an der Ecke entlang und schoss sich in Nähe des Saftsatz zwei Augen in der Kopf. Trotz der schweren Verletzung ließ er um Hilfe rufen nach dem Konz der Firma Ludwig zurück. Hier brach er bewußtlos zusammen. Er wurde dann ins Krankenhaus transportiert. W. ist 21 Jahre alt. —

**Kalte a. d. S.** 7. April. (Eine politische Demonstration.) Genosse Karl Ritter und der Stadtverordnete Andreas Lüdde waren in dem Leichenbegängnis des Genossen Stadtverordneten Engler am 12. Dezember 1913 und an der Brust leiste Ritter einen Kratz mit roter Schleife nied, indem er sprach: „Im Namen des Sozialdemokratischen Volkvereins lege ich den Kratz nieder.“ Stadtverordneter Lüdde äußerte: „Im Namen der Stadtverwaltung und der Stadtverordneten, die in letzter Stunde ihr Erbrechen verloren haben, und öffentlich nicht teilnehmen, lege ich den Kratz nieder.“ Das Schiedsgericht stellte am 3. Februar d. J. fest, daß es sich um ein ungemein schändliches Begräbnis gehandelt habe, zu dem die politische Erlaubnis erforderlich gewesen sei und verurteilte daher wegen Vergehen gegen das Gesetz vom 19. April 1905 Ritter zu 15 Mark Lüdde zu 5 Mark Geldstrafe. Daß Ritter den Kratz mit roter Schleife im Zug gebracht habe, konnte nicht festgestellt werden. Er nahm ihn auf dem Archiv vor einem Genossen entgegen, entfernte die rote Schleife und legte dann den Kratz am Grab mit seinen Abschiedsworten nieder. Die Beerdigungsfeier in Magdeburg lag in beiden Reden eine politische Demonstration. Es ist mit ein ungewöhnliches Leichenbegäbnis gewesen. Die von den Anwälten eingezogene Berufung wurde mit der Maßgabe verworfen, daß die Geldstrafe gegen Ritter auf 5 Mark herabgesetzt wurde. —

— (Zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl) sieht die Liste der eingetriebenen Wähler vom 7. bis 25. April im Registraturbüro während der Büroarbeiten für jedermann aus. —

**Pr.-Börnecke.** 7. April. (Die Generalversammlung der hiesigen Volksvereinstile) war verhältnismäßig gut besucht. Genosse Hünstock eröffnete den Jahresbericht, welchem zu entnehmen war, daß auch am hiesigen Orte einige Fortschritte in der Parteidemonstration zu verzeichnen sind. Bei der darauffolgenden Vorstandswahl wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Zum Punkte Mitarbeiter wurde wiederholt, da die Genossen am Orte noch kein Votum haben, um derartige Veranstaltungen abhalten zu können, an der Meisterschaft in Städten teilzunehmen. Unter Parteidemonstrationen berichtete Genosse Hünstock über die Vorgänge in der öffentlichen Gemeindevertreter-Sitzung, aus welcher die Gemeindevertreter den Genossen Hünstock, der als Zuhörer den Verhandlungen beobachtete, in ihrer Unkenntnis und beeinflußt durch den Amtssekretär Osterloh, in ungnädiger Abstimmung einstimmig austschließen. Trotzdem der Genosse Hünstock über die Vorgänge in der öffentlichen Gemeindevertreter-Sitzung, aus welcher die Gemeindevertreter den Genossen Hünstock, der als Zuhörer den Verhandlungen beobachtete, in ihrer Unkenntnis und beeinflußt durch den Amtssekretär Osterloh, in ungnädiger Abstimmung einstimmig austschließen. Trotzdem der Genosse die Gemeindevertreter auf die Unmöglichkeit ihrer Handlungsweise aufmerksam machte, mußte er den Sitzungszaal verlassen. Einige Tage darauf wurde Genosse Hünstock nochmals bei dem Amtssekretär in Gegenwart des Amtssekretärs Kebel vorstellig. Hier überzeugte der Genosse die Herren an der Hand der Bestimmungen der Landgemeindeordnung von ihrem Unrecht. Hierauf erklärten sie, er könne ja für die Zukunft den Sitzungen bewohnen. Dies ist auch ein Zeichen der Zeit. Hieraus wurde die anregende Versammlung mit der Aufforderung, bei jeder Gelegenheit für die Ausbreitung unserer Ideen und unserer Presse einzutreten, vom Vorsitzenden geschlossen. —

### Wahlkreis Stendal-Osterburg.

**Tangermünde.** 7. April. (Stadtverordneten-Sitzung vom 3. April.) Zur Herstellung eines 4 Meter breiten Damms über den Scheunenflut in der Neuland werden 570 Mark bewilligt. Das Material soll von dem alten Pfasteraustausch aus der Breiten Straße genommen werden. Soweit der Vorrat dieses alten Materials reicht, soll er den einzelnen Scheunenbesitzern, die von ihren Scheunen bis an den geplanten Weg pfosten wollen, zur Verfügung gestellt werden. 200 Mark werden bewilligt zur Herstellung eines gepflasterten Fußwegs von dem Gärtner Langenbachs Grundstück bis zum Bürgersteig an der Süderstraße. Zur Einweihung schlägt die Baudirektion ein Promenadengitter, erichtet auf einem gemauerten Sockel, vor, wofür 120 Mark veranschlagt werden. Der Landeskommissar, dem vom Magistrat dies Projekt vorgelegt worden war, hatte es nicht gutgeheizt. Stadt. Gauertoth als Referent erlaubt den Magistrat deshalb um Auskunft, wie weit die Befugnisse des Kommissars reichen. Weil Belehrung der Baudirektion schon durch das Eingreifen dieses Herren illogisch gemacht. Der Bürgermeister erklärte, der Kommissar sei berufen, die künftigen und historischen Schönheiten unserer Stadt erhalten zu helfen. Eigene Nachkommenschaften kann ihm jedoch nicht zu einem allgemein für gut befundene Weißflüsse aufzuheben. Mehrere Stadtverordnete, darunter der Vorsteher und der Weinhändler, daß eine angepflanzte Fichte nicht genüge. Es wurde daher das Projekt der Baudirektion angenommen und ferner beschlossen, an dem Güter entlang eine Dorfstraße anzulegen. Zur Pfasterung des Weges nach Osterheide hat der Provinzialausschuß 470 Mark pro Meter Weißflüsse bewilligt mit der Bedingung, daß der gepflasterte Weg nach diesem Ort innerhalb 5 Jahren fertiggestellt sei. Dieser Vorschlag scheiterte aber an dem Eigentum der Südererener Gemeinde, die keinen gewöhnlichen Pfasterweg, sondern Chausseen will, obgleich Tangermünde an Süderen eine Weißflüse von 8000 Mark zahlen wollte. Unsre Stadt konnte sich deshalb auf die alleinige Ausführung des gepflasterten Weges nicht einlassen, weil sie dann für diesen Weg innerhalb 5 Jahren 13.220 Mark Weißflüsse erhielt. Es wird nun beschlossen, nach der Magistratsverlege den Weg zunächst 1 Kilometer lang zu pfosten. Zu diesen Kosten sind vom Kreisamt ein Drittel und 200 Mark aus der Dotationskasse bewilligt. Für ein Bronzerelief, den verstorbenen Ehrenbürger unter Stadt, den Fürsten Bischof darstellend, das im neuen Sitzungszaal angebracht werden soll, werden 500 Mark bewilligt. Die Anfertigung eines Dithophors (selbständiger Diktierapparat) für 500 Mark wurde noch vertragt. Für neue Bänke im Krankenhaus werden 400 Mark bewilligt. Der hiesige Innungsausschuß erlaubt um eine einmalige Beihilfe zum Scholungshaus für selbständige Handwerkerkammerdezernat Magdeburg. Das Gehuch wurde abgelehnt, weil schon früher ein ähnliches Gehuch abgelehnt worden war, was das Scholungshaus der Gemeindebeamten der Provinz Sachsen betrifft. Der Vorsteher und Stadt. Dr. Meyer weisen mit Recht darauf hin, daß das Geld den Steuerzahler nicht dazu dient, einzelnen Berufsfamilien in dieser Weise zu Hilfe zu kommen. Für einen Selbstfahrer für eine gefahrene Mann werden noch 50 Mark bewilligt. Die Ergebung dieser Summe soll dem Kreisamt vertragt werden. —

# Die neuesten Moden.

## Die neuen Hüte.

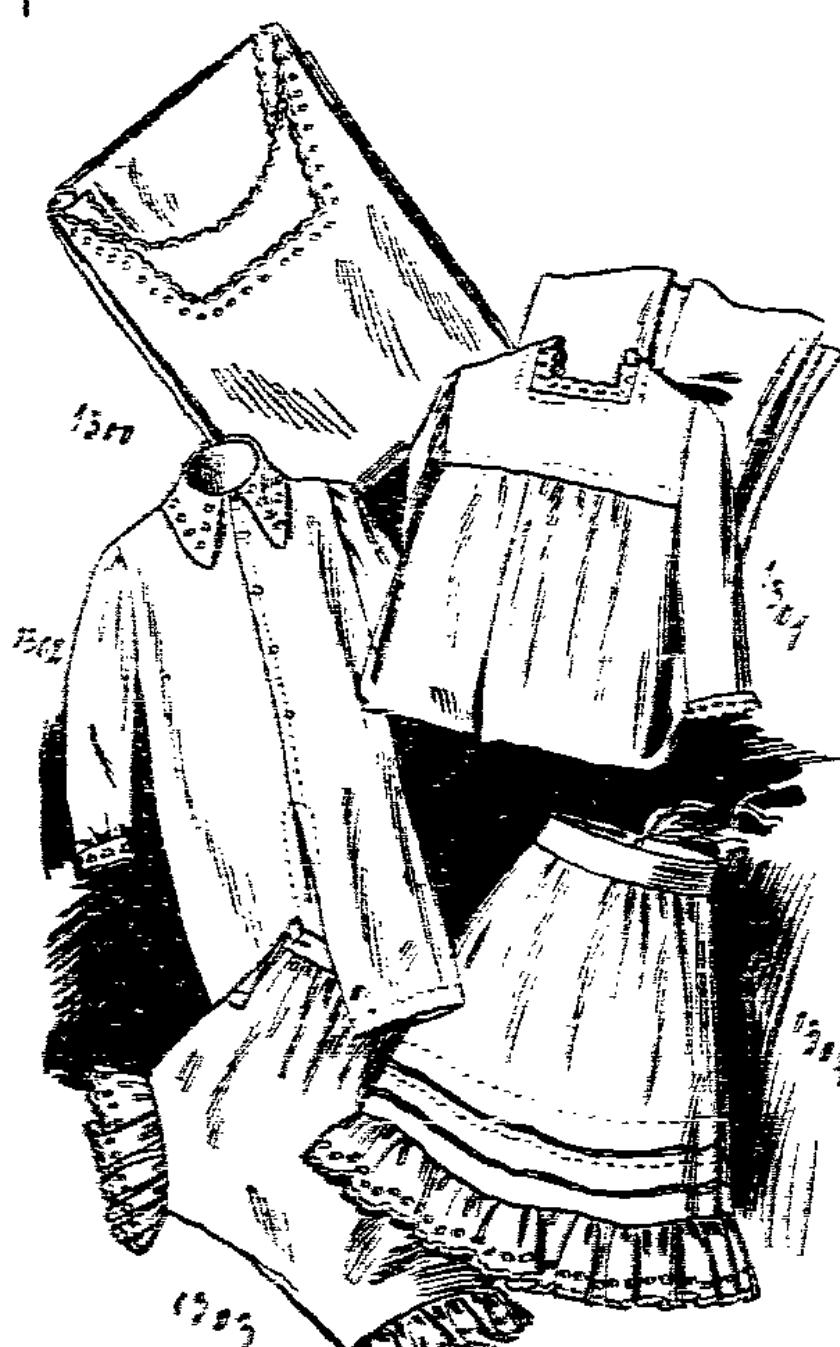
Ein eigener Glanz ist in diesem Frühjahr über die Hüte der Damen gekommen. Er liegt auf den feinen und groben Strohgesclechten, strahlt von den Blumen und geht von fast sämtlichen Garnituren, die leidenden Bänder mit indegriffen, aus. Alles erscheint wie mit einer feinen Lackschicht bezogen. Das gibt den Hüten, die sonst in ihrer Schlichtheit sehr sympathisch wirken würden, eine gewisse, die Kleidsamkeit beeinträchtigende Härte. Sicher würde es viel hübscher aussehen, wenn sich mit der glänzenden Form eine stumpfe Garnitur ver-einen oder die neuen lachartig glänzenden Bänder und Blumen einen matten Hut schmücken würden. Erst allmählich, wenn sich die Modejunktionen etwas bescheidener in den Hintergrund zurückzuziehen pflegen, stellen sich solche Geschmacksberichtigungen ganz von selber ein, und dann nimmt auch die Mode gewöhnlich erst das beabsichtigte Gepräch an, das durch den ersten Uebereifer der Modistinnen zuweilen mißverstanden wird. Oft fällt die Schuld für diese Irreleitung auch den Damen zu, die in der Sucht, durchaus etwas ganz und gar Neues zu bekommen, die Modehäuser zu den gewagtesten Paraderungen zwingen. Immerhin bleibt es eine feststehende Tatsache, daß Glanz auf den Hüten eine Modeerscheinung des Frühjahrs und kommenden Sommers ist, aber der Geschmack soll eben auch hier zur hermonischen Ausgestaltung der Mode mitwirken. Die Formen sind noch immer sehr klein und sitzen auf den verhältnismäßig zu groß frisierten Kopfen ziemlich dicht auf der Stirn. Trotz ihrer Kleinheit und Einsachtheit wirken manche Hüte sehr exzentrisch, und zwar ist es die rettogene Art, wie sie ausgelegt werden und die ziemliche Aufzäffung der neuen Federgarnituren, die diesen Eindruck veranlaßt. Rameau läßt bei den Lounshüten mitunter zu viel Phantasie in die hergebrachte und durch den Zweck begründete Einsachtheit. Man garniert sie häufig nur mit einer einzigen Feder, aber diese steigt in einer Höhe von 30 bis 40 Centimetern keil empor, oder zwei Federn streben in die Lüfte, die eine hier, die andere nach der entgegengesetzten Richtung hin. Drollig wirken die gänzlich abrasierten Federn, deren kleine einzige übriggebliebene gefiederte Spitze so wie eine einzame hohe Palme im Winde wieselt. Lachartige hohe Hüte sind häufig



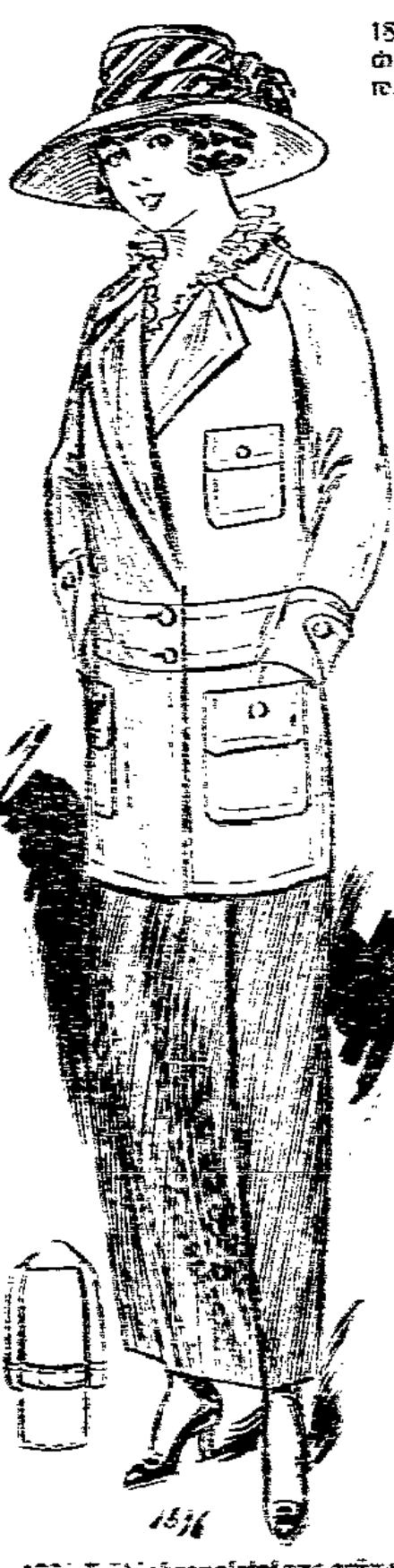
1767. Kleid aus kariertem  
Wollstoff mit Schößbluse  
und Dierbahnenrock.

1768. Kleid aus reisenda-  
farbigem Wollkrepp mit  
Westenbluse und Drei-  
bahnenrock.  
Beide für das Alter von  
14—16 Jahren

war hinten mit einer hochaufragenden Federpoje garniert. In einer ganz neuen Art bringt man kleine Schwärze oder kleine Glöckel an den Hüten an. Wie Schwalbchen mit ausgebreiteten Schwingen ragen sie ringsum auf dem Rand. Heftigstes Liebt man auch bei den Blumen ganz neue Ornamentation. Nicht verteilt kleine, ganz runde Satettchen regelmäßig auf den Hüten oder legt auch einzelne Blumen derselben Art, aber von verschiedener Farbe in Zwischenräumen rings auf den Rand. In immer bestimmter Weise beweist nun das Haben einer großen Blumenmode, die endlich der langen Reihermode folgen soll. Als Farben kommen für die Hüte bis jetzt vorwiegend Schwarz, Braun und Weiß vor, welche (wie Marineblau zu vergeßen, das für die wieder so beliebten dunkelblauen Kleider viel getragen wird). Nun ist doch aber schon eine vorzügliche Hütte für den Sommer und zwar soll Hindenburg die führende Rolle spielen. Man kann sich des Gefühls nicht entziehen, daß auch bei der Blumenmode eine große Verlegenheit bestanden hat neues zu bringen, und daß hierzu der Grund war, viele erstaunliche Mittel und Wege zu suchen ist. Solche sind die schon beprochnen Stilmode der Kleider durchsetzen, so daß man auch für die Hüte die entsprechenden Stile zum Siege bringen. In den höchsten modernen Gattungen und läufigen Sandalen und Seidenstoffen hat man eine



1301 und 1301. Gaggenau und Darmstädten für Mädchen  
von 2-4 Jahren. — 1302. Darmstädten für Kinder von  
4-6 Jahren. — 1303 und 1304. Beinkleid und Unterwäsche  
für Mädchen von 2-4 Jahren.



## 1932 Freiburgs erste eigene Schule Dorfcole für junge Damen

## Die abgebildeten Robelle.

1757 und 1758 zwei Kinder für das Alter von 14—15 Jahren. Der Kind der jüngeren Söhne kann mit Sicherheit aber von der betriebsähnlichen Stärke geschaut werden. Er hat nicht nach kleinen Abweichungen und leichten unregelmäßigkeiten gestanden. Die ersten sind unter den Rücken verdeckt. Die langen Hörner sind dem vorausgesetzten Umfange des Körpers angepasst. Die Kinder der Stärke sind jenseitig abgeleistet. Von den beiden Kindern kann die Geschwindigkeit bestimmt man unterscheiden. So ist z. B. beim Kind der Geschwindigkeit im beständigen Zuge der Geschwindigkeit zwischen einer 250 m Distanz von 1,19 m Sekunde, 0,46 m Sekunde — 1,50 m Sekunde zu Stärke — Ungefähr gleichwertig Geschwindigkeit kann zu dem Kinde aus Wohlstand, ja Angen und Eltern sehr zu Gunsten



1520. Englisches Kleid.  
chen aus grünem Baum-  
wollklepp für Mädchen  
von 5—7 Jahren.

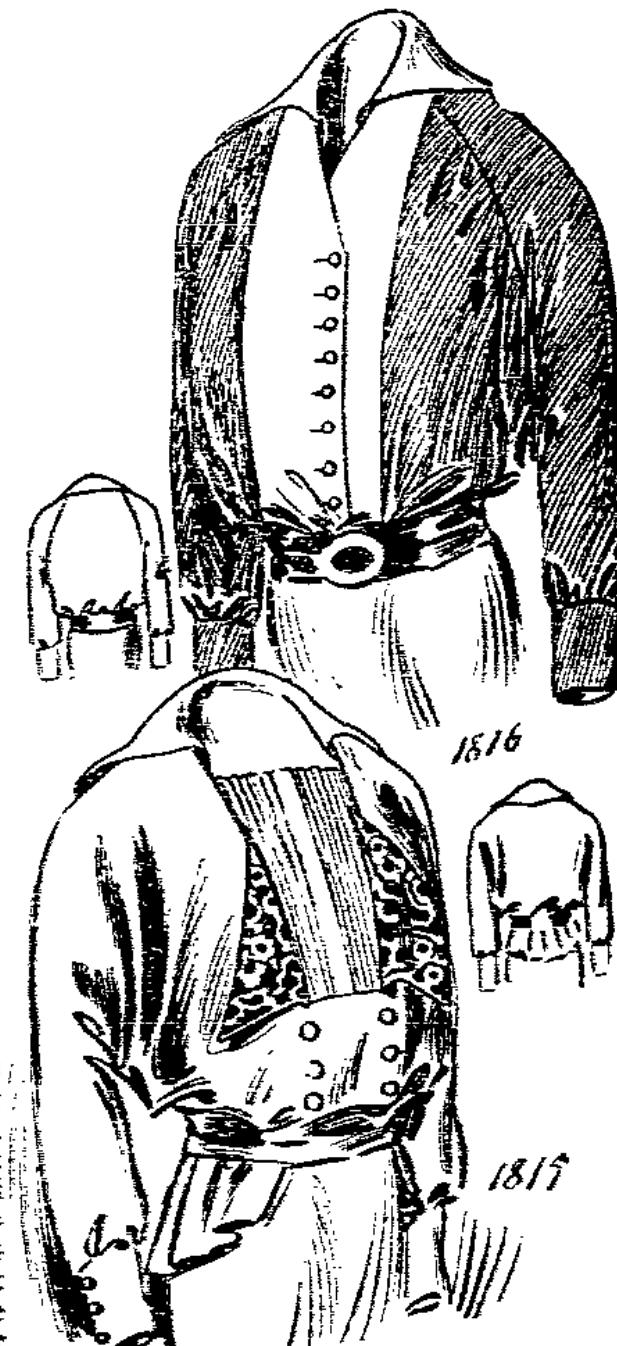
1521. Dunkelblauer  
Cheviotrock mit  
Rötelbändern und  
weißer Bluse für  
Mädchen von 12 bis  
14 Jahren.

Lang und absteckendes Atlasband zum Gürtel. Der mit kleiner Raffung versehene Rock hat vorn eine übergesteppte und an den Seiten gewöhnliche Nähte. Kleiner abgerundeter Schöß.

1820. Englisches Kleid für kleine Mädchen. Der niedliche Hänger eignet sich für jedes Material. Als Beischluss kann man Stoßblenden oder gewebte Sorten verwenden oder auch eine Handarbeitsbordüre. Über wird der Hänger leicht eingestraußt, die kurzen Arme sind eingelagert. Erforderlich sind 2 m Webstrecke von 0,80 m Breite; 4,20 m Webstreifen.

**1521.** Chéviotrock mit Achselbändern. In dieser Art werden jetzt viele Röde, die man mit absteckenden Blusen tragen will, mit Achselbändern versehen. Der Rock hat seitlichen Überwurf mit Knopfversetzung, die sich am Stoffgürtel wiederholt. Die Rückenpartie der Achselbänder entspricht der Vorderansicht. Die lose mit verbreiterten Schleifen und kurzen Hermeln gearbeitete Bluse hat Vorderrücke. Man braucht zum Rock: 2,50 m Chéviot; zur Bluse: 1,30 m verstreuten Stoff.

133. Frühjahrspaletot für Damen. Diese moderne Paletotform ist ebenfalls aus grossartigem Stoff gearbeitet. Unser Modell



1515. Schößbluse aus lila Seide mit  
Schnürverschluss. - 1816. Westenbluse  
aus zweireiher Wollstoff.



Die Gertraud vor es lange gut genug. Es mußte zurück. Es mußte zurück, um dem Pfarrer behilflich zu sein, eilen in die Softeite, um dem Pfarrer behilflich zu sein, der jetzt bald die Messe lesen wollte.

Um Ende des Kreislaufs, dort wo die Leiter ausgerissen,

an der Kreislaufsmauer hatten sie den Gertraud Sonnenber

der Grube begraben. Räde beim Sohler Misch.

"Sag ja allemal nochmals, der Vater" hatte ihr

der Pfarrer entgegigt. "Nei, es ist gut, daß er's sonst"

Sohler Misch lag auch in geweichter Erde, obwohl er ein

Geflüchter war. Johannes Rechthaber hatte es damals

so angeordnet, und der Kooperator hatte nicht widergesprochen.

Sohler Misch nun wieder im Rathausamt die beiden. Der

Pfarrer entzündigte. "Nei, es ist gut, daß er's sonst"

überstanden hat. Der hat sicher mit g'sagt, was er tut."

Der Pfarrer hatte zwar nie an die Gerträumtigkeit des

Sohler Misch geglaubt. Er tat auch damals nur so. Aber

es wäre ihm hart geworden, den alten Bauern in ungew

weiter Erde liegen zu lassen.

Der Pfarrer brachte diese Gerträumtigkeit nur vor, weil

er sich vor Lorens Knöpfchen fürchtete. Er war darauf

gefaßt, mit diesem einen Kauf ausgeschlagen zu müssen, wegen

des alten Sohler Misch. Unrechtmäßig wunderte er sich dar,

ob der Kooperator gegen seine Mordnung gar feuer-

geprunkt erhob.

Lorens Knöpfchen wußte durch die Gerträumtigkeit nur vor, weil

seine Unterscheidung, die sie mit dem Misch gehabt hatte. Er wußte jetzt, daß der alte trost seiner liebenen Misch,

glücklicher gegen alles, was um ihn her vorging, ein feiner

Beobachter war. Der junge Kreislauf hatte die Weisheit

gefangen, daß der Sohler Misch die Tat im besten Gewußt

fein und mit Wortslog ausgetüftelt hatte.

Zu jeder andern Zeit wäre Lorens Knöpfchen seit für

seine Weisheit eingetreten, hätte es nie und nimmer

gestattet, daß der Geflüchter ein christliches Begräbnis

erhalten hätte. Aber Lorens Knöpfchen fühlte sich selber

zu sehr, daß der Sohler Misch die Tat im besten Gewußt

ausgetüftelt hatte.

mit ihrem Kind. Minet lauter weinte das Kind . . .

"Gertraud! Gertraud!"

Dem Pfarrer im weißen Chorhof durchdrang das

heilste des Kindes, das Gert,

der bald die Messe lesen wollte.

Im Steinberg ist wieder Misch eingetragen. Misch steht

dort seinen alten Gang. Johannes Rechthaber hat wieder

gefaßt, nur schwere Zugungen gehabt, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

sich über den Meisterschuh, den er getan hat. Es würde es

gleich wieder tun, heißt er. Wollte auch nicht? Ein Schuft

weniger auf der Erde! Gibt nicht?

In Steinberg ist wieder Misch eingetragen. Misch steht

dort seinen alten Gang. Johannes Rechthaber hat wieder

gefaßt, nur schwere Zugungen gehabt, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

dem Kreislauf, der sich die Misch gemacht hatte, in allen Säumen, auf

gestellt und benötigt folgte Darstellung auf einer Seite anderer

seitigen Seite.

Ein Jahr später erfolgte eine Arbeit des Glasmalers

Walter Schmid, der sich die Misch geschnitten, eine Reihe von

neuen Säumen, die Misch geschnitten, eine Reihe von

hätten sich

geföhrt.

Die Ergebnisse

waren

verschieden.

# Für die Schule!

Extra-Angebote!

## Für Knaben

Schulanzüge guter Buchstinentoff, vorn mit Falten Größe 1 M 6.50 bis jede weitere Größe 30,- mehr. 2.65

Manscheste-Anzüge Sportfasson, Prima Qualitäten Größe 1 M 7.50 bis jede weitere Größe 40,- mehr. 4.40

Original-Knaben-Anzüge „Logopori“ gestrickt. Ideal für und Beste im Tragen.

Leibchenhosen blau u. farbig, aus Buchstinentoffen und Manscheste. 1.90 bis 80,-

Kniebundhosen in Stoff und Manscheste, meistens aus Reisen. 2.70 bis 1.20

Pelerinen, Bozener Mäntel imprägniert wasserfest auffallend billig.

Hosenträger 28,- Krawatten 32,- Kindertragen weiß 20,- Sportgürtel 45,-

Schulstühle 1.95 1.45 1.25

Ausnahmepreise!

## Für Mädchen

Kinder-Kleider aus guten haltbaren Stoffen, in allen Größen äußerst billig.

Kinder-Jäden für jedes Alter, geschmackvolle Fassons sehr preiswert.

Kinder-Schürzen aus gutem waschbarem Siamosan. Länge 75 70 65 60 55 cm nur 1.25 1.15 1.05 95 85,-

Kinder-Schürzen aus haltbaren schwarzen Lüttens. 1.95 1.80 1.65 bis 1.35

Mädchen-Hemden, Mädchen-Höschen Haarbänder, Taschentücher.

Schulstiefel sehr doppelnagelt Größe 27-30 31-35 3.25 3.00

Schulstiefel bequeme Form, beste Qualität Größe 27-30 31-35 4.00 4.75

„Buffalo-Bill“ bester Schulstiefel der Gegenvort. garantiert wasserfest. Paar 6.75

Sehen und staunen!

1 unbauam Wirtschafts-

befehlend aus:

1. Wohnstube, Schlafstube, Küche,

als: 1 nipp. Kleiderzährt.

1. Verlito mit Spiegelauflauf.

1. Blütflosa mit Vangeltritt.

1. Sofatisch, 4 mod. Stühle.

1. Trumeau mit Stufe, 2 schone Bettstellen m. mod. Matratzen.

1. Büttel mit Bügenscheiben.

1. Anrichtetisch, 1 gr. Rück. 1 Kl.

Nic. 1 Hälter, 2 Stühle, Gardinenstangen und Fußbank.

Die ganze Wirt-

schaff kostet nur 350 M.

Die Möbel sind nur gut ge-

arbeitet u. geben daher 5 Jahre Garant.

Auch habe ich eins.

Möbel, Schränke, Verteikos,

Sofas, Trumeaus, Pfeiler-

schranken, kompl. Schlafzim.

u. Küchen zu jed. annehmbar.

Preise zu vert. Es verloren

sich, die Sachen zu beschaffen.

Erich Schenk

1400 Möbelhandlung

Schröderstraße 1, 2 Tr.



In grüner Grün

wann und wann jetzt

Post Lüttner

Dr. Zillner

Polinoor

Ein allgemein beliebt.  
In Pfingsten. Gittert. Ober-  
gasse. Dauer hin ist ja  
einer so mancher auf-  
gef. oben viel billiger.

ff. Hausschlachte-Wurst!

An den denkbar billigsten Preisen zu liefern bin ich nur  
meines großen Umfangs wegen in der Lage, billigt einzukaufen und daher auch eine wirklich gute reelle Qualität  
zu bieten. Mein aus strengster Rücksicht allerseits erworbene  
enes Renommee bringt meiner werten Kundenheit für gute,  
frische und schmackhafte Waren.

M. Ullner Regierungstraße 7.9  
gegenüber der Steinstraße.

Größtes Spezialgeschäft am Platz! 1338

Rauchhaus

## Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1 und 2, an der Fontäne.

290

## Gustav Meinecke

Magdeburg, Marstallstraße 7  
vis-a-vis dem Altenhäuser Schankhaus.

Lager komplett 1151

## Wohnungs-Einrichtungen

Eigene Tischlerei.

Ausführung nach gegebenen und eignen Entwürfen.  
Bemüfung meines Lagers erbeten.

An unsre Kolportente und Aussträgerinnen!

## Bestellungen

auf die

## Maifest-Zeitung

Preis 10 Pfennig

erbitten wir bis spätestens der 17. April, für später als am 17. April eingehende Bestellungen übernehmen wir keine Garantie rechtzeitiger Lieferung

Buchhandlung Volksstimme Große Rüngstr. 3.

## Sudenburg. Frühjahrs-Hüte

sowie sämtl. Frühjahrs-Neuheiten in Hüten, Mützen, Bäuche, Gravatten, Tafelwäschern, Handtüchern, Herr- u. Damenschirnen und Stäcken erhalten Sie in uns bester Qualität und billigster Preissortierung bei

Gustav Finke

1286 Sudenburg  
Halberstädter Str. 166a



## Ronfirmations-Geschenke

Ihren, Ringe, Manschettenknöpfe, Broschen, Medaillons, Ketten, Armbänder, Zigarettenetuis usw.

fanden Sie wirklich gut und billig bei

Otto Rossi Nachflg. Erwin Fritsch, Goldschmied u. Graveur,

Gr. Münzstr. 1a. Berland n. außerhalb.

## Möbel-Gelegenheit!

1 hochleg. Zimmerer-  
richtung, vollständig, habe  
ich für einen Arzt weit  
unter Preis sofort zu  
verkaufen. Belebung  
ohne Kaufzwang. 871

G. Jenisch  
— Möbelhaus —  
Breiteweg 6, 1. Etage.

Neu! Ries.-Dual.-Zigarr. 10 St.  
35,-; Ries.-Zigarette 11 St. 15,-; a.  
Magdeb. Jakobstr. 49! Zig.-Halle!

## Schuhwaren!

große Posten, spottbillig!

Herren-Schnürstiefel 4.75

Herren-Zugstiefel 4.75

Herren-Schuhallenstiefel 4.75

Kinder-Schnürstiefel

Nr. 31-35 3.75

Nr. 27-30 3.25

Damen-Socken, Lederr. 1.00

Damen-Schnürstiefel

mit Lockkappen 4.75

Herren-Schnallenstiefel

mit Lock., moderne Form 6.50

Konfirmanden-Schnürstiefel

mit u. ohne Pack. von 4.75 an

Zahlreiche Filialen

zum Einzelpreis:

Militär-Schnürstiefel 7.50

und -Schnallenstiefel 8.90

in großer Auswahl

zu billigen Preisen

M. Lucke

Altes Brücktor 2

vis-a-vis Wilhelm-Theater.

Telephon 3576. 1315

Magdeburgs größtes

Kredithaus

ist und bleibt

## S. Osswald

14 Alte Ulrichstraße 14.

## Möbel

auf Teilzahlung.

Für nur 15 Mk. Anzahl.	Für nur 25 Mk. Anzahl.	Für nur 40 Mk. Anzahl.
1 Bettstelle	2 Bettstellen	3 Bettstellen
1 Matratze mit Kiel	2 Matratzen	2 Matratzen
1 Kleiderzährt.	1 Kleiderzährt.	1 Kleiderzährt.
1 Sofa	1 Sofa	1 Sofa
1 Tisch	4 Stühle	1 Tisch
4 Stühle	1 Tisch	1 Tisch
1 Spiegel	1 Spiegel	1 Spiegel
1 Küchenküppel	1 Küchenküppel	6 Küchenküppel
1 Küchenstisch	1 Küchenstisch	1 Küchenstisch
2 Küchenstühle	2 Küchenstühle	2 Küchenstühle
Wöchentl. Rate 1.50 Mk.	Wöchentl. Rate 2.00 Mk.	Wöchentl. Rate 3.00 Mk.

## Riesen-Möbellager in 4 Etagen.

Ausstellung kompl. Schlafzimmer, Speisazimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Salons und Küchen.

für Herren, Bürchen und Kneben.

Elegante Kostüme, Paletots und Röcke, Kleiderzährt., Teppiche, Gardinen, Betten, Schuhwaren, Kinder- und Klappwagen

Anzahlung von 3 Mark an. Wochentale 1 Part.

## S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft

14 Alte Ulrichstraße 14.

Kredit auch nach auswärts.

Chortreffung von 11 bis 1 Uhr  
geöffnet.

## für die Feiertage

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Süd- und Schaumweine, Fruchtweine

## ff. Tafel-Liköre

in geschmackvollen Ausstattungsflaschen.

1208 Ostereier, gefüllt mit feinsten Likören.

Vogel & Co. Sprit- u. Likörfabrik  
früher J. Krümmel & Co. Nachf., S. m. d. H.

Einzelverkauf im Kontor: Braunehirschstraße Nr. 2.

Kredit auch nach außerhalb!

# MÖBEL

in kolossaler Auswahl  
auf Kredit!

1 Zimmer Anzahlung 8 Mr., wöchentl. 1 Mr.  
2 Zimmer Anzahlung 15 Mr., wöchentl. 2 Mr.  
3 Zimmer Anzahlung 25 Mr., wöchentl. 3 Mr.  
4 Zimmer Anzahlung 40 Mr., wöchentl. 4 Mr.  
Einzelne Möbelstücke mit 3 Mark Anzahlung.

Herren- und Damen-Garderobe

## A. Becker

Alte Ulrichstr. 13, I.  
über der Flachhalle

Eingerichteter Eingang in der Gasse.

## Franz Seitschek

vorm. Paul Niesen

Hutfabrik u. Mützenlager  
MAGDEBURG

Georgenplatz  
Nr. 13, 1 Fl.  
Ecke Barasch



dicht am Kreis-  
weg, nah dem  
Sankt-Stephanus-  
Kirche  
empfiehlt sämtliche

1511

Filz-, Haar-, Seiden- u. Stroh-Hüte  
Eigene Reparaturwerkstatt im Hause

Aussichtspostkarten Buchhandl. Volksstimme

## Gustav Mansfeld

8 Johannisfährstraße 8, unter Laden Nr. 8  
vor der Kirche —

Spezialgeschäft

## Eig. Herren- u. Kinderkleidung

Wohnfertigung in eigenen Werkstätten

## Grosses Stofflager

mit wichtige Preise, Garantie für eleganter Ein-

## Sämtliche Berufskleidung

— aus eigener Herstellung —

Reiche Auswahl! Beste Näherkeit!

Hüte — Rügen — Unterzeuge

— keine Belastung! —

# Tapeten und Linoleum

Linoleum-Teppiche  
Linoleum-Läufer  
Wachstuch

# Gebr. Schröder

Breiteweg 65

gegenüber Café Hohenzollern. — Telefon Nr. 1199. —

Ein Posten Tapeten-Reste und zurückgesetzte  
Muster bis zur Hälfte des früheren Wertes.  
Günstige Gelegenheit für Hausbesitzer!  
Linoleum, zerrissene Muster, pro Meter  
von 1.70 Mr. ab

# Zum Wohnungswchsel

gestatte ich mir darauf hinzuweisen, daß ich in fast allen Stadtteilen Verkaufsstellen unterhalte. —

Meine berühmten Spezialartikel

Bölters gesetzlich geschützte Elite-Tafelbutterware

## Magdeburger Schnabelwurst

Bölters neuverbeff. konkurrenzlose Buttererbsenwaren

## Altmarkter Genossenschafts-Stempel-Tafeleier

## Tafelfäse = echte Landwurst

repräsentieren eine Auslese der besten und feinsten Qualitäten und sind in Tausenden Haushaltungen unentbehrlich geworden.

Sezt in der Eier-Saison empfehle als ganz besonders vorteilhaft

# Der Weg zum Erfolg

besteht gar oft in der Wahl eleganter Garderobe.

Aparte, feine, sehr wenig getragene, reinwollene

## Maß-Garderobe

vielfach ganz auf Seide gearbeitet. Neuwert  
80 bis 100 Mr., erhalten Sie jetzt  
enorm billig.

Gehrock-, Smoking- u. Frack-Anzüge

Einz. Gehröcke, Smokings u. Fracks

Schwarze Hosen ■ Feinste Tuchstoffe

Erster Riesenwahl in feinen getragenen 1442

Jackett-Anzügen, Cutaways, Paletots

Spezial-Riesenlager in weiten Sachen für starke Herren.

## P. Frühmann

größtes Spezial-Etagengeschäft für Herren-Garderobe

nur ~~10~~ Breiteweg Nr. 87

gegenüber der Braunschweiger Straße

Gebe beim Einkauf von 20.00 Mark an  
2.00 Mark Rabatt.

# Ein schönes Gesicht

zeigt jeder Fußboden, welcher mit Pranges Fußboden-

glanzlack mit Farbe gestrichen worden ist. Über Nacht  
steinhart trocken, kein Nachkleben, am Glanz und  
Haltbarkeit unübertroffen. In Büchsen von 2 Pfund

1.50 Mr., 5 Pfund 3.50 Mr., 10 Pfund 6.50 Mr.; aus-

gewogen 1 Pfund 65 Pfennig, bei 10 Pfund à 60 Pfennig.

Erwin Prange, Farben, Leime usw., Berliner

Straße 29 (Gleden). Fernsprecher Nr. 4132. [150]

Reparaturen an Fahrrädern, Sprechmaschinen,  
prompt und gewissenhaft zu soliden Preisen

A. Mai, Königgrätzer Str. 18, langjähr. erster

Mechaniker bei A. Rose u. Güteris & Dreifora.

## Asthma

Bei Asthma (Bronchial-  
asthma) u. verallg. Lungen-  
leid. (Katarrh.) hat sich  
Durogen (ges. gesch.  
durch) vielfach be-  
währt. Durogen, ein bal-  
sam. Buchenteerwachs,

verschafft in den meist. Fällen verblüff. schnelle Linderung bei  
oft nach. Wirkung.  $\frac{1}{2}$  Flasche Mk. 2.75,  $\frac{1}{4}$  Flasche Mk. 4.75.  
Bestandteile: Reises Gewürz 0.23 Proc., Kohlensäure 0.2 Proc.,  
Phizexextrakt aus Chinapinde, Thymian, je 0.05 Proc., Pomeranzenzucker,  
Sauergurmel, Grindelkraut und Quetschekirsche je 0.1 Proc., Menthol  
0.05 Proc., Pfefferminzöl 0.005 Proc., Saechsisches 0.016 Proc., Weingeset  
0.33 Proc., Süssholzwurzelzucker 0.16 Proc., Tulipanblatt 0.6 Proc.  
Samowein bis zu 100 Proc. zu filtrieren.

Chem.-pharmazeutische Präparate, Hannover, Schönheitsstr. 3  
ständige Verkaufsstellen für den hiesigen Platz u. Umgegend:  
Löwen-Apotheke, Alter Markt 22 H313  
Viktoria-Apotheke, Kaiserstraße 94 b.

Atelier für moderne

# Photographie

partie gelegen,

daher sehr bequem für alte Leute und Kinder

Spezialität: 1253

Vergrößerungen nach jedem kleinen Bilde!

Sonntags geöffnet! — Billigste Preise!

Heinrich Friebe

Sudenburg, Halberstädter Str. 40, pt.

Aufnahmen ersten Schulgang.



20000 Rollen

großen Rollen-Materialien der  
Firma Schröder, Magdeburg, für  
die Herstellung von Tapeten, Teppichen  
und Läufern.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.

oder für andere Zwecke  
oder für die Herstellung von  
Teppichen, Läufern, Tapeten, etc.



**OPEL**  
Neu aufgenommen:  
**Fahrräder**  
der Firma A. Opel  
Alleinverkauf  
für Südbay., Behndorf,  
Sohlen, Landau u. Frohse.  
Hervorragende Fabrikate!  
Bestes Material!  
Billige Preise!  
**Continental-Mäntel**  
**Schlüssele** und alle  
Ersatzteile.

**A. Lubrainschik**  
Mr.-Westerhüsen.

Anfängerpostkarten empfiehlt die Buchhandlung Volkstaat.

**Burg!** **Burg!**  
In Stuttgarter gesuchten Knaben-Anzügen ist und bleibt  
**Bleyle - Bleyle!**  
an erster Stelle!  
Alleinvertreter für Burg und Umgegend:  
**Otto Moldenhauer**  
1525 Ferner empfiehlt billigst  
Strümpfe, Korsetts, Schürzen, Unterzeuge, Handschuhe, Hosenträger, Gürtel, Wäsche, Schläpse.  
**Sweater in großer Auswahl**  
Prinzip: Streng reell!

**Ernst Kaiser, Burg**  
Breiteweg 41.  
**Zigarren :: Zigaretten**  
Rauch-, Kan- und Schnupftabak, beste Fabrikate. 1523

Burg. 1527 Burg.  
**Margarete Rudolph**, Schartauer Straße 46  
empfiehlt zum Österfest  
**Ostereier, Österhasen**  
in verschiedenen Sorten und Preislagen.  
Außerdem Kaffee, Kekse, Konfitüren zu billigen Preisen.

Burg. Burg.  
**Mandolinentheater Alpenstern**  
Am 1. Österfeiertag im Grand Salón  
**Großer Unterhaltungsabend**  
bestehend in Konzert, darunter Solosolitäre für Akkordeon, welche vom Club selbst vorgetragen werden. Theater und Ball. Außerdem kommen nochmals Die drei musikalischen Eltern zur Aufführung.  
Anfangpunkt 7½ Uhr. Eintritt 50 Pf. Saalführung 6 Uhr.  
Programme sind bei den Mitgliedern und im Vereinslokal erhältlich. 1522

Burg. Burg. Burg. 1235 Burg.  
Gebrauchtes  
**Kaffee**  
aus eigener Rösterei, täglich frisch  
2 Pfund 1.15, 1.30, 1.50, 1.60  
1.80, 2.00. 1235

**Kakao**  
garantiert rein 2 Pfund 0.80  
1.00, 1.20, 1.40, 2.00, 2.40  
**Otto Wilhelm Nachf.**

Burg. 1524 Burg.  
Heute Mittwoch: Schlachtfest  
Alle Sorten frische Wurst.  
Johann Repinsky, Gr. Sitzestr. 31

Burg. Burg.  
Sie werden ganz nah

weil Sie bei diesem Wetter platz ohne Regenschirm gehen. Für billiges Geld kann Ihnen geholfen werden. Sehen Sie sich nur die große Niederschlagsmöbel und die lächerlich billigen Garantie-Sohlen 1450 an mir.

Kaufhaus  
**Georg Gohlowsky**  
Burg. 1515  
Offizielle und Frau

# Telegramm!

Wir hatten nochmals Gelegenheit, von einer sehr bedeutenden Konserven-Fabrik größere Restbestände nur erstklassiger

# Ronferden

weit unter Preis zu kaufen. Wir bieten hiermit eine nur selten wiederkehrende Kaufgelegenheit!

Geöffnete Dosen stehen zur Ansicht!

Ca. 400 Dosen	Ca. 1100 Dosen
<b>Apfelmus</b> 2-Pfund-Dose	<b>Reineclauden</b> Pfd.-Dose
52	37
Ca. 450 Dosen	Ca. 500 Dosen
<b>Kirschen</b> ohne Stein Pfd.-Dose	<b>Erdbeeren</b> Pfd.-Dose
42	52
Ca. 200 Dosen	Ca. 250 Dosen
<b>Kaiserpflaumen</b> 2-Pfd.-Dose	<b>Rote Rüben</b> taselfertig 2-Pfd.-Dose
58	38
Ca. 2000 Dosen	Posten 1
<b>Leipziger Allerlei</b> 2-Pfund-Dose	Posten 2
1.10	55
Ca. 300 Dosen	Ca. 200 Dosen
<b>Stangenpürgel</b> 2-Pfund-Dose 1.75 1.45	<b>Stangenpürgel</b> Pfd.-Dose
1.10	60
Ca. 150 Dosen	Ca. 250 Dosen
<b>Brechspürgel</b> 2-Pfund-Dose 1.65	<b>Spinat</b> 2-Pfund-Dose
1.35	38
Ca. 600 Dosen	Ca. 400 Dosen
<b>Junge Erbsen</b> 2-Pfund-Dose	<b>Erbsen</b> fein 2-Pfund-Dose
39	65
Ca. 800 Dosen Brech- und Schnittbohnen	2-Pfd.-Dose
28	
Ca. 2500 Dosen Pflaumen	2-Pfund-Dose
	37

Nur solange Vorrat!  
**1 Gelegenheitsposten Deutscher Rotan** Pfund 65

**Warenhaus Wilkowksi**  
Raphael Breiteweg 61

## Staßfurt. 1530 Staßfurt.

# Österfest-Offerte

Prima gemahlene Raffinade 2 Pfund 20

Körner, Pfd. 35 40 45 u. 50

Zutaten, Pfd. 55 60 u. 65

Körner, Pfd. 35 und 40

Apfelschüttle, Prima, Pfd. 50

Wafferschüttle, Pfd. 1.35 1.40

Koosia, Pfd. 35, 1 Pf. 70

Käsefett-Margar., Pfd. 63

Große frische Eier Mandel 95 und 1.05

Von heute bis Sonnabend

Auswahlkette für Margarine „Goldstrunk“

1 Pf. Goldstrunk und 2 Pf. Weizenmehl, zusammen 90

Th. Nabert

Gemüsehändler 154 Hamsterstraße 5

## Schulmappen Schultaschen

in großer Auswahl empfiehlt

Friedrich Mohr

Saßberg, Tischdecken 23.

In Sudenburg kaufst du

Gämerien für Blumen

und Gemüse in sehr guter

Qualität und hochwertig

in der 1459

Proberie Gustav Schubert

Halberstädter Straße 107,

gegenüber der Starke-Brauerei.

La. Bettfedern

ca. 16 Sorten Ausla., sonst

Toilette und fertige Betten

nur Spezialware,

kaufst man reell bei 949

E. Beck Nachf.

Knoblauchhauerstr. 56.

2. Wunsch Zahlungserleicht.

## la. Bettfedern

ca. 16 Sorten Ausla., sonst

Toilette und fertige Betten

nur Spezialware,

kaufst man reell bei 949

E. Beck Nachf.

Knoblauchhauerstr. 56.

2. Wunsch Zahlungserleicht.

B. Wuth.

Waschen Sie schon mit

Kluges

1446

Seifensulmiak?

Stadttheater

Mittwoch den 8. April

4. Abend Serie Biegeler.

3. Vorstellung im Verdi-Zelt.

La Traviata.

Uhr. 7½ Uhr Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag den 9. April

Des Meeres u. der Liebe Wellen.

Schülerkarten haben Gültigkeit.

Stephanshallen

Dir. Rich. Freher. 1

Abends 8 Uhr 1440

Varieté-Vorstellung.

Strenge dezentes Programm

für Familien-Bürotheum.

Besitzer dieser Karte

hat außer Sonnabend und

Sonntag freien Eintritt.

Tapeten

in großer Auswahl kaufen Sie

am billigsten in der 1043

Tapeten-Union Str. 14. Gute Qualität.

Möbeltransporte

mittels gepolsterter Verschluß-

Möbelwagen aller Größen über-

nimmt billigst 1460

Ernst Funke, M. Budow

Freie Straße 2/5, Tel. 4000.

Will. Brennholz Pantin, Ab-

reiter 10 Sack 5 M. 5 Sack 3 M.

Will. Hohmann Halberstädter

Straße 20.

Habe auf Lager (Bahnhof)

Dachsteine

Fr. Heinrich, Dachdecker

Colbitz, 1481

Kartoffeln

Mittwoch stehen auf Bahnhof

Budow 500 Ztr. 1.

Magnum Bonbon zum Ver-

kauf Dorothestr. 20. 929

Mittwoch 1448

Brüder Burd

A. Weber Nachf.

R. Dedlow, Schönwaldr. 9

Empfiehlt meine 841

ff. Fleisch- u. Wurstwaren

zu den billigsten Preisen.

Karl Sperling

Reuhalbsteiner Str. 14.

Industriestell der

Magdeburger Brotküche

Gr. Marktstraße 21.

Mittwoch: Schnorchel in Brot-

und Kartoffelkäse.

Donnerstag: Leipziger Allerlei

und Schweinefleisch.

Kino-Schauspiele Sudenburg

Besitzer: A. Müller.

Spieldienstag 933

Ein Seelenkampf

Schagerdrama in 8 Akten.

Die Landkur

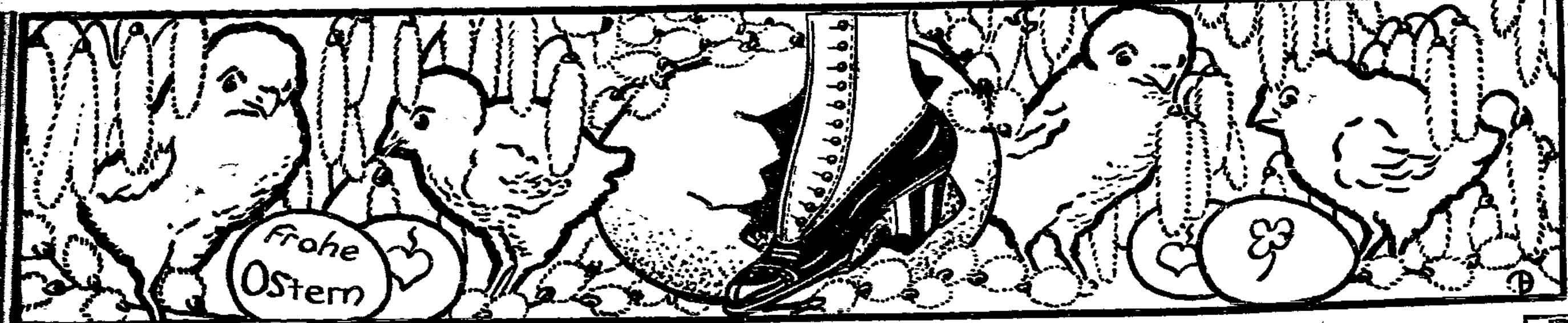
Luftspiel in 2 Akten.

Zum Programm zum Mittwoch u. Donnerstag

Die Krone der Kaiserin von Indien

gr. cinematogr. Ausstattungstäfel in 4 Akten u. einem Vorspiel.

Das Erbe von Kermadie



**Gratis!** gegen Vorlegung dieses Gutscheins  
bei einem Einkauf von 5 Mark an  
**1 Riesendose Schuhcreme**  
bei einem Einkauf von 7.50 Mark an  
**1 Paar Pantoffel gratis!**

Nur noch

## 4 billige Schuhtage!

Teilweise bis zu 30 Prozent Preisermäßigung!

Kinder-Segeltuch-Sandalen	Reberohle 31-35 1.10	75
	27-30 95	23-26 75
Kinder-Schnürstiefel, braun und lila, 18-22 1.35 und 98		
Kinder-Schnürstiefel, lila, 22-24 1.35	27-30 3.85	25-26 1.35
Braun Chevreau- u. Chavret-Schuhstiefel, auch Derby, Laff. 31-35 4.85 29-30 4.35 27-28 3.95 25-26 2.95 22-24 2.45	27-30 4.85	29-30 4.35
Buxaria-Derby-Schuhstiefel, breite moderne Form 31-35 4.35 27-30 3.85 25-26 2.95 22-24 2.45		
Röd-Chevreau-Schuhstiefel, auch Derby, Laff. jeweit 31-35 4.85 27-30 4.35	27-30 4.85	29-30 4.35
Moderne Kinder-Halbschuhe, lila, braun u. Lila, braun u. Lila, braun u. Lila, 1.25		
Kinder-Schnürstiefel, hellgelb, beige u. grau und Derby-Schnitt, lila, braun und Chevreau, 1.75	2.75	5.75 4.75 3.75
Hindleder-Sandalen, lila, braun u. braun 31-35 2.85 27-30 2.85 25-26 1.95 22-24 1.75	2.85	2.85
Damen-Leder-Hausschuhe, lila, braun 3.25 2.75 1.95		

Damen-Halbschuhe	lila, braun und Lila, Einzelpaare	Wert bis 7.50 jetzt 2.90
Damen-Halbschuhe, Schnür- u. Knopf, Laffappe, Derby, schwarz, Chevreau und Chavret 6.75 5.90 4.90 3.90		
Damen-Halbschuhe, weiß Seiden, Derby, Schnür u. Knopf 5.90 4.90 3.90		
Damen-Halbschuhe, grau, braun und beige, auch mit Gürteln, Schnür u. Schnür und Niemen 8.75 6.75 5.90 3.90		
Damen-Lack-Halbschuhe, auch mit modernen Gürteln - Spangen, Schnür, Schnür und Niemen 8.75 6.75 5.90 4.90		
Damen-Schnür- und -Knopfstiefel, lila, braun und braun, Einzelpaare Wert bis 8.75 jetzt 3.95		
Damen-imitiert Chevreau - Schnürstiefel, Laffappe, Derby, Preßfalten, moderne Form 3.50 bis 4.25 5.90 4.90 4.35		
Damen-Schnür- u. Knopfstiefel, Röd, Derby, mit mod. Stoffbesatz 5.90 4.90		
Damen-Buxaria-Schnürstiefel, Derby, Laff., Dam.-R.-Chevr.-Schnürstiefel 6.75 5.90 4.90		
Damen-Schnürstiefel, braun, Chevreau, aus Zeller-Näff 6.90 5.90 4.90 3.90		

Krabbenstiefel,	neue moderne Formen, imit. Chevreau, Derby, Laffappe, 36 bis 40 6.75 5.90 4.90
Buxaria-Derby-Schnürstiefel, mit und ohne Laffappe, 36 bis 40 6.75 5.90 4.90	
Herren-Wichsleder-Schaftstiefel, Zug-, Schnür- und -Schnallenstiefel 7.90 6.75 5.90 4.25	
Herren-Schnürstiefel, diverse Ledersorten, Einzelpaare Schwarz u. braun, Wert bis 12.50 jetzt 10.85 Wert bis 10.50 jetzt 7.35 Wert bis 7.50 jetzt 4.85	
Moderne Herren-Schnürstiefel, imit. Chevreau, Laffappe, Preßfalten, Sortiment A 6.75 Sortiment B 5.85	
Herren-Boxcaria-Zug- u. -Schnallenstiefel, Schnürstiefel, o. Derbygummi 7.90 6.85	
Moderne Herren-Halbschuhe, braun, beige, Lila 10.50 8.75 6.75	

Fordern Sie Marie Leander!

Der beste Stiebel in den Wochentagen 12.50 10.50  
Beschützen Sie Ihre zwanglos die neuen eleganten Modelle  
für Damen u. Herren!



In den letzten Tagen sind wieder  
enorme Mengen preiswerter  
Gelegenheitsposten eingetroffen

Wir haben die Preise, um unser Kunden  
Vorteilhaftes zu bieten, auf das niedrigste  
gestellt. Benutzen Sie die Gelegenheit  
und kommen Sie bald, bevor die  
Hauptgrüßen vergriffen, da die enorm  
billigen Preise nur bis Sonnabend  
den 11. April Geltung behalten.

### Nicht der Reklame

sondern den überaus billigen Preisen, zu  
denen wir uns guten, modernen Früh-  
jahrsschuhen vertreten, haben wir  
den außerordentlich flotten Zuspruch seitens  
unser alten und zahlreichen neuen Kunden  
zu verdanken.

### Weil wir 1 Treppe hoch wohnen

ersparen wir enorme Ausgaben für Laden-  
mieten, kostspielige Ausgaben für luxuriöse  
Eadeneinrichtungen und Schaukassen-Devo-  
rationen. — Unser Prinzip:

Schneller Umsatz bei geringem Nutzen  
hat uns Läufer  
langjährige treue Riedschaft zugeführt.

Achten Sie auf die  
Nummer 17 Alter Markt 17  
Kein Laden! — 1 Treppe hoch!

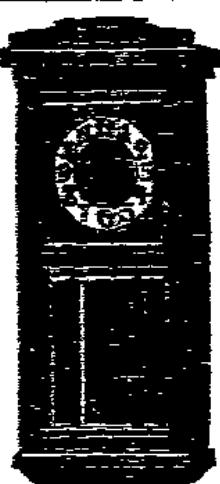
Filiale Sudenburg  
121c Halberstädter Straße 121c  
Beke Westendstraße

Foto: 314

**Möbel** Brauanstaltungen  
jewoche eine neue  
ausgezeichnete  
in großer Auswahl bei billigen  
Preislagen. Sämtliche anerkannte  
Arbeiten. — Das Geschäft am Fliege. — September 1928.  
Bitte bei Besuch am geschätzten Möbelwaren.

**Ad. Kurkowsky**

Jahreszeit: 2. Februar  
einer Weg, Ecke Käpplerstraße, beim Simonsbau



Alfred Paarsch  
Große Märktenstr. 7a.

**Polsterwaren**  
**Möbel**

in  
Möbelhaus  
seit 1845

**O. Diesing**  
4 Decauvillestr. 4.  
Schloßberg gefüllt!  
Bei je 10 Mark Bezugspfand  
für 100 Mark Rabat.

**Fritz und Tina**

in allen Sälen direkt vom Fabrik  
der Firma Hirsch, Schloßberg,  
Simmeringstr. 8. Berlin 1928.

**Sudenburg**  
2. Etage 2206

**Eduard Asti**

14. Etage 2405  
gegenüber dem Bahnhof

Zum  
**Oster-Fest**  
feine und neuste

**Herren- und  
Knaben-Kleidung**  
im  
**neuen Etagen-Geschäft**

**Felix Panke**

Magdeburg  
Breiteweg 146 1. Etage  
gegenüber der Verkaufsstelle von Bankhaus & Sohn.

**Neue u. moderne**

Herren- u. Knaben-Anzüge,  
Paletots, Mäntel, Hosen etc.  
durchweg  
**spottbillig!**

Ein Preis! Werbung!

## Verlobungs-Ringe

mit Steinring, gelegentlich  
gewölbtes Brillant, kann auch  
auf 1000 Mark gesteckt, von  
Kohle, Gold u. Silber, von  
1000 Mark bis 10000 Mark.

oder mit  
Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten, von 1000 Mark  
bis 10000 Mark.

oder mit  
Saphiren u. Brillanten

Magdeburg besteht ein außerordentlich großer Mangel an kleinen Wohnungen. Nach der Statistik hatten wir in den letzten Jahren einen Wohnungssüberschuss von nur 2,2 Prozent, bei kleinen Wohnungen sogar nur von 1,1 Prozent. Die Hausbesitzer sagen, die kleinen Wohnungen sollen von der Mietsteigerung verschont bleiben. Das Versprechen wird deshalb nicht gehalten werden, weil es an kleinen Wohnungen mangelt. Der Mietpreis bewegt sich aber auch hier nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage. Also die Mieter der kleinen Wohnungen, die Arbeiter, werden wieder die Last zu tragen haben. Ein Mieter, der eine große Wohnung bezahlen kann, läßt sich so leicht keine Steigerung gefallen, er findet leicht eine andere Wohnung.

Die Hausbesitzer wollen mit einer Zahlenreihe nachweisen, daß die Einkommensverhältnisse in Magdeburg gut, die Lebensbedingungen günstig seien, folglich könnten die Mieten gesteigert werden. Woher haben eigentlich die Herren ihre Zahlen? Eine allgemeine Statistik über die Lohnverhältnisse der Arbeiter gibt es zum Beispiel nicht. Die Angaben der Hausbesitzer haben einen sehr fragwürdigen Wert. Sie rücken daraus trotzdem ihre ungewöhnliche Forderung von 15 Prozent Miet erhöhung. Wenn Beamte, Angestellte oder Arbeiter kämen und ohne weiteres 15 Prozent Gehalts- oder Lohn erhöhung forderten, die kämen schon an. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Hausbesitzer weisen auf die Geldsteuerung hin. Der Zinsfuß für Hypotheken sei um 1 Prozent gestiegen. Als die Stadtverordneten-Versammlung den Zinsfuß für Spareinlagen in der städtischen Sparkasse erhöhte, haben wir darauf hingewiesen, daß diese Erhöhung eine Erhöhung der Hypothekenzinsen im Gefolge haben muß. Daraus wurde die Erhöhung beschlossen. Die Steigerung der Zinsen von 1 Prozent rechtfertigt aber noch keine Mietsteigerung von 15 Prozent. Die Hausbesitzer sind auch gar nicht einig in dieser Forderung, einer Anzahl dämmert wohl die Erkenntnis auf, daß sie damit nicht durchkommen. Der Allgemeine Hausbesitzerverein hat in seiner Versammlung erklärt, daß die Hausbesitzer jetzt wichtige Dinge zu verrichten hätten, als um Mietsteigerungen zu treten.

Die Mieter sind aber auch durchaus nicht einig. Sie müßten vor allem bei Wahlen zum Stadtparlament mit größerem Nachdruck dafür sorgen, daß die Mieter an Einfluß gewinnen. Die Stadt hat das lebhafteste Interesse daran, daß kleinwohnungen geschaffen werden. In der Stadtverordneten-Versammlung werden aber von den bürgerlichen Mehrheit den Baugenossenschaften die größten Schwierigkeiten gemacht. Als über das Erbbaurecht verhandelt wurde, erklärte der Stadtverordnete Pippert, durch diese Einrichtung entstünden sofort 600 neue Wohnungen, eine weitere Folge sei die Heraabsetzung der Mieten. Das Erbbaurecht, das nachher herausfiel, ist ein Messer ohne Klinge. In der Stadtverordneten-Versammlung wurde erklärt, daß die Privatunternehmer nicht in der Lage seien, Kleinwohnungen zu bauen, nun muß die Stadt die Baugenossenschaften unterstützen. Die Stadt hat ein Mandat für die Hausbesitzer gesetzt, sie muß nun auch etwas tun für die Mieter.

Als Mittel der Selbsthilfe schlägt Redner am Schluß seines beifällig aufgenommenen Vortrags vor, jede Miet erhöhung abzuwehren und die Baugenossenschaften zu fördern. Zur Vertretung der Mieterinteressen müsse eine Kommission gewählt werden.

In der Diskussion sprach Herr Becke im Sinne des Referenten. Herr Spengler, der sich als Hausbesitzer vorstellte, nannte die Forderung der Hausbesitzer unverantwortlich. Die Mieter zahlen sehr häufig eine höhere Miete als verlangt werde, wenn ihnen eine Wohnung gefällt. Genosse Grise sprach in scharfen Worten das Vorgericht des Hausbesitzer-Vereins und forderte Schutz von der Stadt für die Kinder, deren Mütter zur Arbeit gehen müssen. Genosse Hille wies die Unhaltbarkeit der statistischen Angaben des Hausbesitzerverbandes nach. Ein Redner verlangte, daß schwärmere Mittel als die vom Referenten vorgeeschlagenen in Anwendung gebracht würden.

Stadt. Beim S gab in seinem Schlussswort dem Gedanken Ausdruck, doch kaum 10 Prozent der Hausbesitzer die erhöhte Miete fordern würden. Für Kinderschutz und Säuglingsfürsorge habe die sozialdemokratische Fraktion im Stadtparlament immer geworben.

Die Resolution fand hierauf Annahme; ebenso wurde die vorgeeschlagene Kommission gewählt. — \*

#### Die Hausbesitzer husen zurück?

Wie der Allgemeine Hausbesitzerverein am Sonnabend, so beschloß am Montag auch der Buckauer Hausbesitzerverein die fünfzehnprozentige Mietsteigerung nicht mitzumachen. Es müsse jedem Hausbesitzer überlassen bleiben, wie er in der Sache verfahren wolle. Eine Steigerung möchte wohl auf dem breiten Wege oder in bevorzugten Gegenden möglich sein, aber in den Vororten solle man es gar nicht erst versuchen. Ein Vertreter des Verbandes der Hausbesitzer legte der Versammlung dar, daß die Erhöhung nur nach und nach bis zu 15 Prozent erfolgen solle; die Versammlung durfte indessen bei ihrer Meinung, daß in Buckau eine Steigerung nicht möglich sei.

Höfentlich kommen auch die Hausbesitzervereine der übrigen Stadtteile bald zu der Überzeugung, daß eine Steigerung nicht möglich ist. jedenfalls ist den Mietern dringend anzuraten, in ihrem Widerstand nicht nachzulassen. —

Zur Linderung der großen Wohnungsnott beschloß der Stadtrat von Ludwigsfelde, die Bereitstellung von 500000 Mark aus der städtischen Sparkasse. Mit diesem Kapital soll die Bautätigkeit gefördert werden, einerlei, ob die Gebäude auf städtischem oder privatem Gelände errichtet werden. Gebäude mit mehr als vier Zimmer-Wohnungen sind von der Belebung ausgeschlossen. Die Belebungsgrenze geht bis zu 80 Prozent des Gesamtwerts des Anwesens. —

Die Stadtbibliothek und die städtische Bücherei in der Röderstraße bleiben wegen Ausbeutung der Räume von Gründonnerstag bis einschließlich Donnerstag den 16. April geschlossen. —

Arbeiterjugend. Für Neue Neustadt findet am Mittwoch abend eine Zusammenkunft im "Begegnen Freisch" statt. Jugendtreue Schule spricht über "Neue Jugendzeit". Die Süderbürger treffen sich bei Flemming, St.-Michael-Straße. Gesellschaftsspiele, dann Diskussion über unsere Arbeiten. Am Donnerstag finden Vorlesungsabende für Alte Neustadt und Buckau statt. — Am Freitag trifft sich die Jugend Georgplatz 10. Gute Beteiligung an allen Veranstaltungen wird erwartet. —

Nachklänge vom Schifferstreit. Der Bootsmann Friedrich Stärke und der Schiffer Paul Wilke zu Altenplathow waren in der Nacht zum 22. April 1918 während des Schifferstreits angeblich mit Steinern nach dem Bootsmann Hecht, der sich an dem Streit nicht beteiligt hatte, und beschädigten angeblich auch den Kahn durch Steinwürfe. Das Schöffengericht zu Genthin verurteilte die Angeklagten am 9. Februar d. J. wegen Übertretung des § 366 Ziffer 7 des Strafgesetzbuchs zu je 5 Mark, wegen der Sachbeschädigung Stärke zu 100 Mark, Wilke zu 50 Mark Geldstrafe. Das Landgericht Magdeburg als Berufungsgericht stellte am Montag nur die Übertragung des § 366 Ziffer 7 in zwei Fällen fest, daß dabei das Urteil auf und erkannte auf 105 Mark beziehungsweise 55 Mark Geldstrafe. —

Berichtigung. In unserer gestrigen Notiz über die Gerichtsverhandlung gegen den Kfzmechaniker Kurt Schulze hiess es infolge eines Drucksfehlers, der Angeklagte sei zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Es muß richtig heißen: zwei Wochen. —

Endgültig freigesprochen. Die 5. Strafsammer des Magdeburger Landgerichts hatte sich am Montag wieder einmal mit den "selbständigen" Ortsgruppen des Sozialdemokratischen Vereins des Kreises Wanzleben zu beschäftigen. Am 18. März v. J. wurden die damaligen Ortsgruppenleiter in Lemke, Salbke, Weitershausen und Fermersleben vom Schöffengericht vor der Anklage der Übertretung des Reichsvierecks freigesprochen. Das Gericht nahm an, daß die bestehenden Ortsgruppen nicht als selbständige Gebilde, sondern nur als ein Teil des Hauptvereins des Kreises Wanzleben anzusehen seien. Aus diesem Grunde hätten auch die vier angeklagten Ortsgruppenleiter nicht nötig gehabt, der polizeilichen Aufforderung, die Satzungen des Vereins und ein Verzeichnis der Vorstandsmitglieder einzurichten, nachzukommen.

Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingereicht. Am 19. September v. J. stand Termin vor dem hiesigen Landgericht an. Auch hier kam das Gericht zu einem freisprechenden Befund, indem es die Berufung der Staatsanwaltschaft verwies, dessen Vertreter für jeden Angeklagten 10 Mark Geldstrafe beantragte. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hatte sich das Oberlandesgericht in Naumburg mit dem Urteil zu beschäftigen. Der Strafantrag des Oberlandesgerichts verwies die Sache an die Vorinstanz zurück. Nachdem die einzelnen Angeklagten in diesem hoffnungslosen letzten Termint ausgesagt hatten, daß sie in der letzten Zeit Ortsgruppenleiter gewesen, daß sie aber immer im Einvernehmen mit dem Hauptvorstand Versammlungen und Vergnügungen abgehalten und die Beiträge unverkürzt an die Hauptkasse abgeliefert haben, ließ der Verteidiger, Rechtsanwalt Landberg, feststellen, wann überhaupt die Ortsgruppen entstanden bzw. gebildet worden sind. Es handelt sich, wie der Staatsanwalt Geisenberger ansprach, um die Frage, ob nicht der Vorstand, der bei der Gründung des Vereins da war, zur Anmeldung und Einsendung der Sakugen verpflichtet gewesen sei. Sei dem so, dann hätte dies zwei Wochen nach der Gründung des Vereins geschehen müssen, und dann seien die Angeklagten freizusprechen, da sie als die Verpflichteten nicht bezeugt werden könnten. Auf Befragen erklärten die vier Angeklagten, daß sie erst in der Zeit von 1911 bis 1913 Filialleiter gewesen seien.

Der Verteidiger erfuhr das Gericht um Freisprechung, da die tatsächlichen Zeittafeln des Landgerichts durchaus richtig gewesen seien. Es sei ein ungeschriebenes Gesetz, daß das Vereinsgesetz im liberalen Sinne gehandhabt werden solle. Es sei unmöglich, die Nachfolger der damaligen Vorstandsmitglieder zu bestrafen.

Das Gericht schloß sich dem Antrag des Verteidigers an und sprach nach kurzer Beratung die Angeklagten von Strafe und Kosten frei. Auf die Vernehmung der zahlreichen Zeugen wurde allseitig verzichtet. —

Ungenügende Sicherung eines alleinstehenden Wagens als Ursache eines großen Unglücks. Das Landgericht Magdeburg hat am 20. November v. J. den Kutscher August Pohl wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Urteil lag folgender Sachverhalt zugrunde: Der Angeklagte, der seit dem 6. März v. J. bei einem Magdeburger Grossisten in Stellung war, fuhr am 15. September v. J. mit einem zweispännigen beladenen Wagen nach dem Geschäft des Barenvereins in der Moldenstraße. Während er den Wagen abblud und gerade einmal abwesend war, gingen die Pferde mit dem Wagen durch und rasten die dort abzählige Moldenstraße hinunter. Der Angeklagte war zwar im letzten Augenblick, als die Pferde durchgingen, noch dazu gekommen und auf den Wagen gesprungen und hatte die Bremse angezogen, doch vermochte er den Wagen nicht mehr zum Halten zu bringen, da er der Zügel, welche heruntergefallen waren und sich festgeslammmt hatten, nicht habhaft werden konnte. Die Pferde ramnten dann an der nächsten Querstraße auf den Bürgersteig, wo gerade zwölf kleine Kinder, ein Knabe und ein Mädchen im Alter von 4 bzw. 2 Jahren, standen. Die Kinder wurden von dem Wagen erfaßt und überfahren, wobei sie so schwere innere Verletzungen erlitten, daß sie auf der Stelle verstarrten. Dem Angeklagten ist nur zur Last gelegt worden, durch seine Fahrlässigkeit das Unglück verschuldet zu haben und zwar hat das Gericht die Fahrlässigkeit des Angeklagten darin gesehen, daß er es unterlassen hatte, den Wagen während des Abbluds, welches natürlich seine zeitweilige Abwesenheit erforderte, nicht so gesichert zu haben, daß die Pferde mit diesem nicht durchgehen konnten. So hatte er die Zügel nur los angehängt, anstatt sie fest anzuziehen. Ebenso hatte er es unterlassen, die Bremse fest anzuziehen und einen Holzklotz vor die Räder zu legen, wodurch ganz besonders behindert worden wäre, daß die Pferde den Wagen in Bewegung setzten. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingereicht mit der Begründung, ihm sei zu Unrecht ein fahrlässiges Verhältnis zur Last gelegt worden. Das Reichsgericht hält jedoch das Urteil für einwandfrei, da die Fahrlässigkeit des Angeklagten ohne Rechtskriterium als erwiesen angesichts worden sei, und erkannte deshalb heute auf Verwerfung des Rechtsmittels. —

Geöffnet wurden aus dem Speiseraum einer Fabrik im Stadtteil Salbke eine silberne Herren-Riemontouricht mit Goldrand; aus einem Stockerl im Lorenzweg ein Fahrrad "Wanderer 15" (Fabriknummer 40989); aus einem Stall an der Friedestraße eine weiße Ziege; aus einer Wohnung und dem sich anschließenden Laden im Alten Friedenauer eine goldene Damen-Schlüsselkette nebst goldenem Schlüsselkettchen, eine Flusboa mit vier Schwanzen, eine Seite Sped, etwa 8 Kilogramm Schlachtwurst, 5 Kilogramm Salaminutti, 3 Kilogramm Rippenfleisch, ein Stück Schuhlederpe, 1,5 Kilogramm Schweizerlachs, zwei Zehntelstünden Biggeten und für etwa 30 Mark Rabattmarken des Barenvereins; aus einer Wohnung in der Friedestraße 40 Markt. —

Wem gehört das Fahrrad? Am 4. d. M. ist in der Fabrikstraße ein Fahrrad "Superior" (Fabriknummer 41525) mit schwarzen Rahmen, daran Blumenverzierungen, schwarze, rot getreifte Felgen, Freilauf mit Rücktrittbremse und nach oben gebogenen Lenkern gefunden worden. Der Eigentümer wird erfragt, sich im 4. Polizeirevier, Große Märkische Straße Nr. 14, zu melden. —

Ein unbekannter Betrüger ist in ein hiesiges Geschäft gelangt, hat angegeben, er komme im Auftrag eines höheren Beamten, bei dem er Chauffeur sei, und sollte zwei Regierungsräte zur Wahl holten. Seinen Angaben ist Glauben geschenkt und es sind ihm ein schwarzer Samtmantel mit zwei Reihen Knöpfen und ein grün-grauer mit einer Reihe Knöpfe im Wert von 42 und 39 Mark übergeben worden. Gefunden hat sich herausgestellt, daß der Herr, dessen Namen der Schwindler kennt, kein Automobil, mithin auch keinen Chauffeur hat. Der Betrüger ist 30 bis 32 Jahre alt, etwa 1,75 Meter groß, schlank, hat hellblondes Haar, blonde Schnauze und hinter dem linken Ohr eine große Wunde, die zum Teil mit Watte belegt war. Bekleidet war er mit grauer Automobil, hellgrauer Manteljacke, mit weißen Metallknöpfen, hellgrauer Hose, schwarzen Schnürschuhen und schwarzen Samtsocken. Mitteilungen über den Verdächtigen der beiden Männer und die Person des Beträger, der durch die Bande hinter dem linken Ohr leicht zu erkennen ist, erhielt die Kriminalpolizei.

Ja Haft genommen wurde der Kaufmann Karl S. von hier, der von der hiesigen Staatsanwaltschaft zur Strafvollstreckung verfolgt wird. —

Schnittmuster von den Modellen unsers heutigen Mobiliarberichts sind von der Moden-Reaktion, Berlin W 15, Kaiserallee 215, gegen vorherige Einsendung von 20 Pf. für jedes Muster zu beziehen. —

Ein Entfesselungsfürstler gab am Montag nachmittag auf dem Alten Markt infolge einer Wette eine Probe seines Könnens. Ein Auto brachte den gefeierten Künstler an Ort und Stelle. Schnell siegte er aus und in unglaublich kurzer Zeit entledigte er sich vor der Menge Neugieriger, die sich schnell angemeldet hatte, seiner Kessels. Zu gleichem Augenblick erschien auch ein Schuhmann und nahm den Künstler vorläufig in seinen polizeilichen Schutz. Es handelte sich um den Entfesselungsfürstler Fred Möbel, der gegenwärtig in einem Varieté in der Großen Funkerstraße auftritt. —

Aus dem Wasser geholt. Am Montag nachmittag wurde der Schuhmann a. D. Karl N. von Arbeitern aus dem Neustädter Hafenbecken geholt, wo er zu extraktive drohte. Ob der Getretene absichtlich oder durch einen Unfall ins Wasser gekommen war, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Er wurde mittels Sanitätswagens nach dem Alstädter Krankenhaus gebracht. —

Durchgegangen. Infolge Durchgehens seiner Pferde im Kaiser-Otto-Kling fiel der Kutscher Christian D. Hospitalstraße 6 wohnhaft, vom Wagen und zog sich verzerrige Verletzungen an den Füßen zu, daß seine Aufnahme im Alstädter Krankenhaus nötig wurde. —

#### Konzerte, Theater &c.

Mitteilungen der Direktionen)

\* Stadtheater. "La Traviata", Giuseppe Verdis lebensvolle und lebenswahrste Oper, wird am Mittwoch und zwar erstmals mit ausschließlich einheimischen Kräften zu Aufführung gelangen. Diese 3. Aktus-Aufführung ist wieder mit großer Sorgfalt vorbereitet worden. In der Einrolle wird sich Däulein Milli Zaicha hören lassen. Die Begegnung der übrigen Rollen sowie militärische und szenische Leistung ist dieselbe wie bei den früheren Aufführungen. — Für die Donnerstag- und Sonnabend-Aufführung haben Schülertickets Gültigkeit. Am Donnerstag wird "Des Meeres und der Liebe Wellen" und am Sonnabend "Faust" 1. Teil gegeben werden. —

\* Centraltheater. Von Tag zu Tag steigert sich der Erfolg der Piccolo-Companie. Auch hier bewährt die Nummer ihre in London, Paris, Berlin, New York und Hannover erprobte Zugkraft. Die Auffahrt der Künstler in ihren Bracht-Miniatur-Equipagen ist schon eine Augenweide und dann absolvieren die Kolibris ein außerordentlich vielseitiges Programm. —

#### Letzte Nachrichten.

Die schwedischen Wahlen.

S. Stockholm, 7. April. (Eigner Drahtbericht der "Volksstimme") Die Wahlbeteiligung stieg von 65 auf 90 Prozent. In Gothenburg gewannen wir ein Mandat und siegerten die Stimmenzahl von 3164 auf 6786. In Nordschweden sind mehrere sozialdemokratische Siege wahrscheinlich. Bei den Kreiswahlen gewannen die Sozialdemokraten 17 Mandate, während die Liberalen vielfach Verluste hatten. —

S. Strasburg, 7. April. (Eigner Drahtbericht der "Volksstimme") Das Grundstück Bistoriastraße 34, das die Militärbehörde unter Umgehung des Reichstags für das Militärfabrikant angekauft hatte, wurde heute von dem Bankdirektor Winterfeldt an den Reichsfiskus zu den vom Schiedsgericht festgesetzten Bedingungen übergeben. —

S. Strasburg, 7. April. Vor einiger Zeit hatten mehrere Unteroffiziere des 132. Infanterie-Regiments, die dem Fabrikanten Bäckermann angehören, vor dem Hause des Fabrikanten Bäckermann einen nächtlichen Spektakel vollführt. Wie der "Elsässer" mitteilt, haben sich diese Unteroffiziere beim Bürgermeister entschuldigt mit der Angabe, sie seien angebrunnen gewesen und jede Beleidigung habe ihnen ferngelegen. —

W. Frankenthal, 7. April. Zu Freinsheim in der Pfalz starzte ein Neuanbau ein. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt. —

W. Würzburg, 7. April. Der Mörder Ludwig Weissenbach von Regnitz wurde vom König zu lebenslanger Bußhaftstrafe begnadigt. —

W. Würzburg, 7. April. In der Station Aschaffenburg stieß gestern vormittag 71. Uhr eine preußische Lokomotive bei der Fahrt in das Maschinenhaus auf einen besetzten Gepäckwagen. Von dem in dem Wagen befindlichen preußischen Personal wurde der Zugführer anscheinend schwer, vier andre Beamte leicht verletzt. —

W. London, 7. April. Die zweite Lesung der Homerule-Bill wurde mit 356 gegen 276 Stimmen angenommen. —

W. London, 7. April. Das Homerule-Gesetz wird nun noch einmal im Oberhaus zur Diskussion kommen, aber selbst wenn es vom Hause der Lords abgelehnt werden sollte, wird es mit Genehmigung des Königs in Kraft treten können. In der gestrigen Unterhaus-Debatte haben die befürwortenden Parlamentarier noch einmal das Wort ergreifen. Garson, der Führer der Ulsterleute, und von der Gegenpartei der Führer Redmond befanden sich gleichfalls unter den Rednern. Eine besonders scharfe Rede hielt Bonar Law, der Führer der englischen Konserventen, es gelang ihm jedoch auch jetzt im letzten Augenblick nicht mehr, die Stimmen der Mehrheit irgendwie zu beeinflussen. Die Regierung hat übrigens bereits die Abstimmung fundgegeben, das Homerulegesetz dem Oberhaus erst in etwa einer Woche vorzulegen. Sie will auf diese Weise noch Zeit gewinnen, um neue Handlungen zwischen den Parteien und der Regierung zu ermöglichen. —

W. London, 7. April. Mehrere Dampfer, die von der Nordsee kamen, landeten während des Sonntags an der irischen Küste, und zwar im Bezirk der Grafschaften Antrim und Down. Sie fingen Material für die Befestigung der Ulsterleute. Die Sendungen bestanden größtenteils aus Gewehren, auch befanden sich 24 Maschinengewehre unter der Ladung. Die Küstenwächter erschienen erst auf dem Schenplatz, als die gesamte Wasserladung bereits in Automobilen in Sicherheit gebracht worden war. Bis Ende April wird die einheitliche Uniformierung der Ulsterstreitkräfte durchgeführt sein. —

W. Brüssel, 7. April. Nach einer Meldung der Antwerpener "Patriote" soll ein für das Antwerpener Planumuseum bestimmtes Gemälde Maria mit dem Jesuskind auf dem Knie von einem ungesuchten Werte von 250.000 Franc verschwunden sein. Der Diebstahl sei auf dem Polizeibureau der Antwerpener Vorstadt Berchem gemeldet worden. Der Herr, der diese Anzeige erfuhrte, erklärte, die Kiste, die das Gemälde enthielt, das er von Brüssel nach Antwerpen bringt sollte, sei ihm während der Reparatur eines Baumwollstoffes gehohlt worden. Die Nachricht ist bis jetzt noch undeckt. Auch der Autor des Bildes ist noch nicht genannt. —

W. Kassel, 7. April. Die Regierung hat im Abgeordnetenhaus eine Bill eingebracht als Erfolg für den farzlig zurückgezogenen Entwurf zur Gehaltung des Landfriedens (!). Die Bill ändert das Gesetz über aufzuerklärende Versammlungen ab und sieht einen gewölbten Gerichtshof vor für gewisse Versammlungen und Ausweisung von Personen, die wegen solcher Versammlungen verurteilt werden. —

# Grosser Oster-Verkauf

## zu unseren allseits anerkannt billigen Preisen!

Mangels an Raum können wir hier nur einige Hauptartikel und Hauptpreislagen aufführen. Ein Lagerbesuch ist daher dringend zu empfehlen.

### Herren-Oberhemden

in eiemter Auswahl — sehr preiswert  
 Weiß mit verschiedenen Einfäßen Stiel 6.50 5.75 4.25  
 perkal neue Muster Stiel 6.50 4.75 4.25  
 Trikot mit farbigen Einfäßen Stiel 4.50 bis 2.50 1.90

Nun aufgenommen!

Wundervogel-Hemden . . . . . Stiel 4.75  
 Wundervogel-Sportserviteurs 75,-

### Nachthemden

Garnituren etc.  
sehr vorzüglich.

### Damen- u. Herren-Strümpfe

Lange Strümpfe . . . . . Baum 1.50-0.95  
 lange Strümpfe Baum 1.50-0.65  
 lange Strümpfe Baum 2.25-1.25  
 in Baum, Viskose und gewebt, große Auswahl  
 Kurze Socken in Stoffe, Baum etc. 2.25-0.30  
 Unter-Strümpfe sehr preiswert

### Sommer-Trikotagen

Unter-Jacken . . . . . Baum 4.10-1.70  
 Unter-Dickleider . . . . . Baum 3.30-1.40  
 Unter-Jacken . . . . . Baum 3.75-2.20  
 Unter-Dickleider . . . . . Baum 2.25  
 Jungen- und Kinder-Sweatshirts  
in großer Auswahl

Jungen-Pantalone-Westen . . . . . Baum 3.50

## Damen-Wäsche!

eine ganz bedeutende u. ganz besonders gut gepflegte Spezial - Abteilung unsers Hauses. Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wäsche jeder Art, einfachen u. eleg. Genres, u. komplette Ausstattungen. Eigne Wäsche - Anfertigung

Damen-Hemden	aus gutem Hemdenstoff	Stiel	1.50	1.35
Damen-Hemden	mit Prima Stickerei	Stiel	2.25	1.85
Damen-Hemden	jeß elegante Prima Knopf-	Stiel	4.75	3.50
Damen-Beinkleider	strickform . . . . .	Stiel	3.00 bis 95,-	
Damen-Beinkleider	strickform . . . . .	Stiel	5.00 bis 1.10	
Damen-Beinkleider	buntgefärbt, jeß elegant	Stiel	10.50 bis 4.25	

Damen-Nachthemden und -Jacken  
in Riesenauswahl, extra preiswert

Garnituren	Stiel	30.00	7.50	6.25	5.50	3.75
Stickerei-Röcke	Stiel	40.00	4.25	3.75	3.45	2.25
Korsetts	Stiel	35.00	4.50	3.00	2.25	1.25
Directoire-Beinkleider	Stiel	13.00	1.10	95,-		
Kinder-Wäsche	Stiel					extra preiswert

Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche  
anerkannt preiswert

## Kinder-Kopfbedeckung

Berlauf in der 1. Etage

Wusch-Stützweste	Stiel	3.50	4.50
Frotte-Stützweste	Stiel	4.50	1.30
Stützweste	Stiel	6.00	1.80
Gummis	Stiel	5.00	1.80
Gummis	Stiel	7.00	1.90
Phantast.-Käppchen	Stiel	12.00	2.25
Minirüschen-Käppchen	Stiel	3.75	1.50
Streifhüte	Stiel	4.50	5.00

Kragen- und Manschetten-Käppfe, Broschens-  
Nadeln, Selbstknöder- und Manschetten-Käppfer  
zu ganz anerkannt billigen Preisen

### Herren-

## Kragen

vorzüglich bewährte Qualitäten

Stehkragen in verschiedenen Formen				
4 cm	5 cm	6 cm	7 cm	
Stiel	5.00	5.25	6.25	6.80
Stiel	0.45	0.50	0.55	0.60
Manschetten	paar	0.50	0.75	1.00

## Krawatten

in herrlichen neuen und modernen Design  
Diplomaten in schwarz, weiß und farbig  
ausserne Auswahl

Regattas . . . . . Stiel 0.25 bis 2.50

## Selbstbinder

in herrlichen neuen Design

Stiel von 0.65 cm bis 5.00

### Damen- u. Herren-

## Handschuhe

Zwirn . . . . . paar	50	75	95,-	1.25
Flor fest seidenreicher Glanz . . . . .	parr	1.50		
Glaté . . . . . paar	95,-	1.90	2.90	4.00

Kinder-Handschuhe ausserm billig

## Handtaschen

Bast	speziell für Sommer	95,-	1.95-4.50
Leder	einfache und elegante Ausführ.	3.75	4.50-28.00
Spachtel- und Stickerei-			
Kragen			

... in grösster Auswahl

### Rucksäcke

in allen Größen u. Preislagen

### Sportgürtel

für jeden Sport, sehr preiswert

# Steigerwald & Kaiser